

Geschäftsbericht 2004

SAARLAND Lebensversicherung AG



SAARLAND 
Versicherungen

 Finanzgruppe



Portrait

Versicherungskammer Bayern



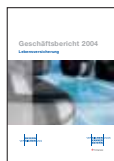
Konzern

Geschäftsbericht 2004
Versicherungskammer Bayern
Einzel- und Konzernabschluss



Kompositversicherung

Geschäftsbericht 2004
Bayerische Landesbrandversicherung AG
Bayerischer Versicherungsverband VersicherungsAG



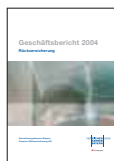
Lebensversicherung

Geschäftsbericht 2004
Bayern-Versicherung
Lebensversicherung AG



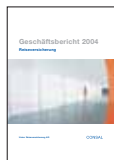
Krankenversicherung

Geschäftsbericht 2004
Bayerische Beamtenkrankenkasse AG
Union Krankenversicherung AG



Rückversicherung

Geschäftsbericht 2004
Versicherungskammer Bayern
Konzern-Rückversicherung AG



Reiseversicherung

Geschäftsbericht 2004
Union Reiseversicherung AG



SAARLAND Feuerversicherung AG

Geschäftsbericht 2004



SAARLAND Lebensversicherung AG

Geschäftsbericht 2004



Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG

Geschäftsbericht 2004

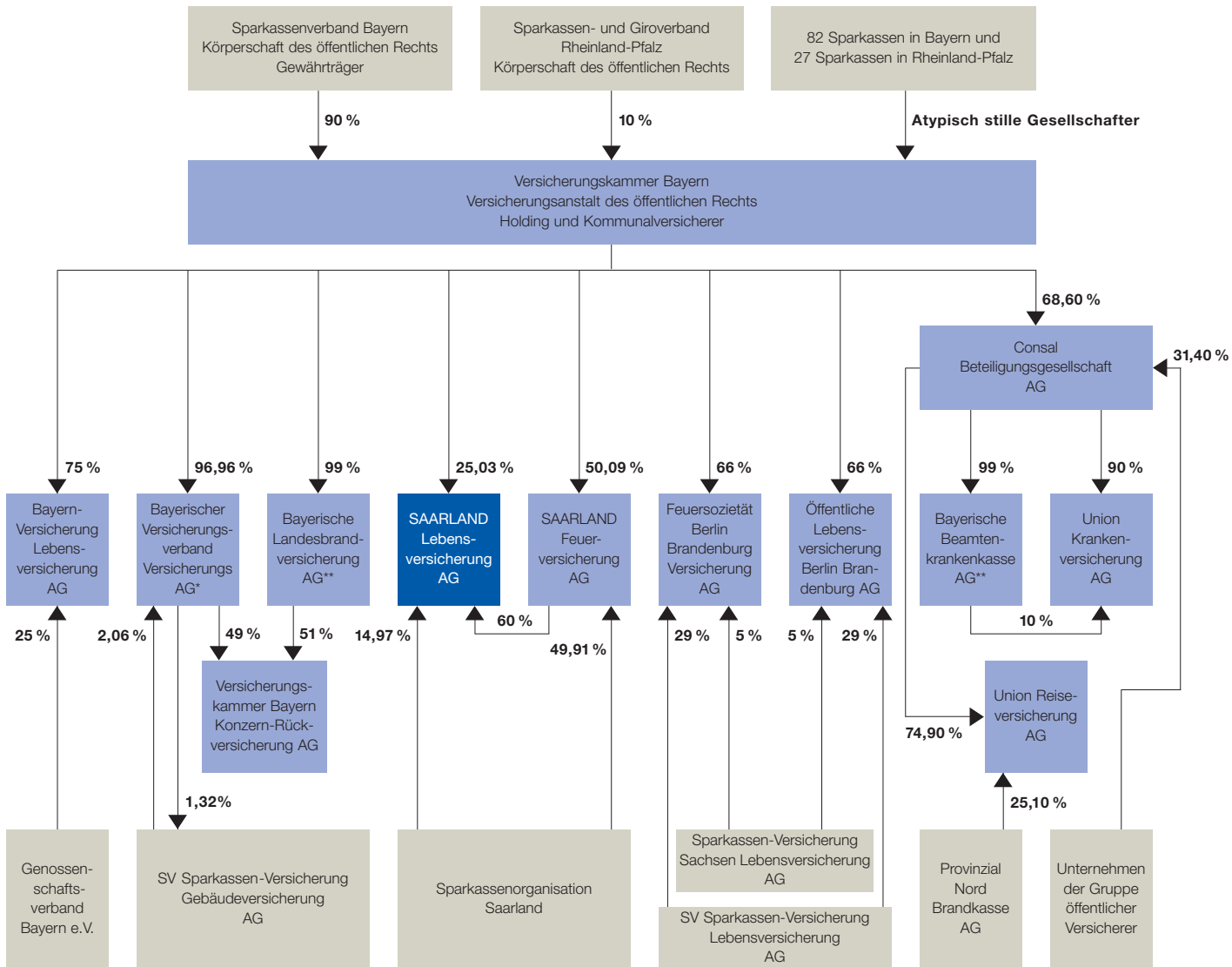


Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG

Geschäftsbericht 2004



Struktur des Konzerns Versicherungskammer Bayern



* 0,98 % hält die Bayerische Landesbank Girozentrale Anstalt des öffentlichen Rechts.
 ** Jeweils 1% hält die Bayerische Landesbank Girozentrale Anstalt des öffentlichen Rechts.

Überblick

SAARLAND Lebensversicherung AG

		2004	2003	2002	2001	2000
Versicherungssumme	Mio. EUR	2.665,7	2.551,8	2.499,8	2.422,8	2.354,2
Neuzugang Versicherungssumme ¹	Mio. EUR	369,2	288,4	273,2	272,3	257,1
Versicherungsbestand: Anzahl der Verträge	Stück	110.280	105.644	105.471	102.484	101.580
Beiträge (brutto)	Mio. EUR	91,5	88,9	87,1	81,0	82,8
Kapitalanlagen ²	Mio. EUR	781,7	729,0	666,8	656,5	595,3
Nettoverzinsung	%	4,1	3,9	2,6	5,7	7,3
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. EUR	48,3	49,7	54,9	69,9	71,9

1 Ohne Erhöhung durch Überschussanteile.

2 Ohne Depotforderungen.

SAARLAND Lebensversicherung AG

Inhalt

06–07	SAARLAND Lebensversicherung AG	Anhang
08	Gremien	28–31 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
09	Branchenentwicklung	32–33 Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2004
10–17	Lagebericht	
18–19	Anlage zum Lagebericht Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands im Geschäftsjahr 2004	34–37 Erläuterungen zur Bilanz 38 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
20–21	Personal- und Sozialbericht	39–40 Sonstige Angaben
22	Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns	41–53 Überschussverteilung 2005
23	Bericht des Aufsichtsrats	54 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
24–25	Bilanz zum 31. Dezember 2004	55 Weitere Angaben zum Lagebericht
26–27	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2004	56 Beirat 57 Verbundbeirat 58–59 Fachbegriffe 60–61 Anschriften 62 Fotokonzept 63 Impressum



Die SAARLAND Lebensversicherung AG, gegründet 1951, gehört seit dem Jahr 2003 zum Konzern Versicherungskammer Bayern. Der Lebensversicherer ist ausschließlich im Saarland tätig und hat sich dort sehr gut im Markt positioniert. Die Produktpalette umfasst alle Formen der Lebensversicherung zur finanziellen Absicherung des Alters, der Hinterbliebenen und der Berufsunfähigkeit: von der Kapitallebensversicherung über die Renten- und Risikoversicherung, die fondsgebundene Lebensversicherung bis hin zur betrieblichen Altersversorgung.

SAARLAND Lebensversicherung AG



Gremien

Aufsichtsrat

Dr.-Ing. E.h. Heinz Prokop

bis 31. Dezember 2004:
Vorsitzender des Vorstands
der Versicherungskammer Bayern
Vorsitzender

Karl-Heinz Trautmann

Präsident
des Sparkassenverbands Saar
1. Stellvertretender Vorsitzender

Paul Pendorf*

2. Stellvertretender Vorsitzender

Josef Alles

Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse St. Wendel

Dorothea Braun*

Angestellte

Charlotte Britz

Oberbürgermeisterin
der Stadt Saarbrücken
(ab 13. Dezember 2004)

Peter Christmann*

Angestellter

Siegfried Eckert

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Merzig-Wadern

Hajo Hoffmann

Oberbürgermeister
der Stadt Saarbrücken a. D.
(bis 03. November 2004)

Armin Holzmüller

Mitglied des Vorstands
der Versicherungskammer Bayern

Genaro Locurcio*

Angestellter

Friedrich Schubring-Giese

ab 01. Januar 2005:
Vorsitzender des Vorstands
der Versicherungskammer Bayern

Albert Schug*

Angestellter

Helmut Späth

ab 01. Januar 2005:
Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstands der
Versicherungskammer Bayern

Hannelore Struklec

Vorsitzende des Vorstands
der Stadtparkasse Völklingen

Dr. Karl-Heinz Weinmann

Mitglied des Vorstands
der Versicherungskammer Bayern

Vorstand

Klaus R. Hartung

Vorsitzender
Vertrieb, Personal

Rigobert Maurer

Lebensversicherung,
IT/Organisation, Rechnungswesen

* Vertreter der Arbeitnehmer.

Branchenentwicklung

Durch das Anfang 2005 in Kraft getretene Alterseinkünftegesetz bestand im Jahr 2004 letztmalig die Möglichkeit, Kapitallebensversicherungen und Rentenversicherungen mit steuerfreier Auszahlung abzuschließen. Die anhaltenden Diskussionen um die Ausgestaltung von Rentenreform und Hartz IV führte in der Lebensversicherung zunächst zu einer sehr verhaltenen Neugeschäftsentwicklung. Im letzten Quartal des Jahres 2004 verzeichneten dann aber insbesondere Rentenversicherungen gegen laufende Beitragszahlung, fondsgebundene und kapitalbildende Lebensversicherungen signifikante Zuwächse. Die Neuzugangsstückzahlen bei Riester-Verträgen gingen deutlich zurück. Dagegen stiegen die Neugeschäftsbeiträge auf Grund des vom Gesetzgeber vorgesehenen erhöhten Förderrahmens kräftig an. Neben rückläufigen Einmalbeiträgen hatte der Ablauf der Beitragszahlungen der im Jahr 1999 vermehrt abgeschlossenen Verträge mit fünfjähriger Beitragszahlungsdauer massiven Einfluss auf die Beitragsentwicklung. Insgesamt stiegen im Geschäftsjahr 2004 die Prämieinnahmen der Lebensversicherung um 1,2 Prozent (ohne Pensionskassen und -fonds).

Die betriebliche Altersversorgung als Ergänzung zur gesetzlichen und privaten Altersvorsorge wird zunehmend beliebter. Neben dem Lebensversicherungsgeschäft im engeren Sinn verzeichneten vor allem überbetriebliche Pensionskassen hohe Neugeschäftszuwächse.

Die Stornoquote hat sich erhöht. In der Entwicklung der Stornoquote spiegelt sich die anhaltend schwache Wirtschaftslage wider. Laut einer Allensbach-Umfrage aus dem Jahr 2004 erhöhte sich der Anteil derer, die ihre Lebensversicherungen wegen Arbeitslosigkeit kündigten, signifikant.

An den Kapitalmärkten konnten die Aktienkurse leicht zulegen, die Rendite für öffentliche Anleihen mit zehnjähriger Laufzeit war weiterhin rückläufig und näherte sich damit dem durchschnittlichen Garantiezins von Lebensversicherungen.

Auf Grund der gestiegenen Lebenserwartung wurden neue Sterbetafeln für Rentenversicherungen eingeführt. Die in diesem Zusammenhang zu bildenden zusätzlichen Rückstellungen wirkten bei den Lebensversicherungsunternehmen ergebnismindernd.



Lagebericht

Geschäftsverlauf

Die anhaltenden Diskussionen in der Öffentlichkeit über die künftige Entwicklung des gesetzlichen Rentenniveaus und die Erfordernis zusätzlicher privater Absicherung haben die Nachfrage nach klassischen Formen der privaten Altersvorsorge über das gesamte Geschäftsjahr stabilisiert. Im Rahmen einer Produktoffensive „SAARLAND Privileg“ wurde entsprechenden Kundenbedürfnissen Rechnung getragen. Durch die vom Gesetzgeber ab 2005 geplante deutliche Einschränkung bisheriger Steuervorteile für Kapitallebensversicherungen wurde darüber hinaus zum Jahresende ein enormer Neugeschäftsschub initiiert. Schwerpunkt der Nachfrage war neben der Renten- und Kapitallebensversicherung die S-Pensionskasse, ein Gemeinschaftsunternehmen der DEKA und der öffentlichen Versicherer. Das Interesse an fondsgebundenen Lebensversicherungen und Riester-Produkten war dagegen wie im Vorjahr schwach ausgeprägt.

Die Entwicklung des Neuzugangs und der gebuchten Beiträge verlief, bezogen auf den laufenden Beitrag, sehr zufrieden stellend. Die Einmalbeiträge blieben allerdings unter den Vorjahreswerten.

Die an die Kunden der SAARLAND Lebensversicherung AG ausgezahlten Leistungen blieben gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Der weiterhin hohe Anteil an Rückkäufen deutet auf enger werdende finanzielle Spielräume der Privathaushalte hin. Dies dürfte auch die Stornoquote im Berichtsjahr negativ beeinflusst haben. Abschluss- und Verwaltungskosten konnten erneut gesenkt werden.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen war von einem nachhaltig niedrigen Zinsniveau geprägt. Durch geringere Abschreibungslasten im Vergleich zum Vorjahr konnte dennoch ein verbesserter Rohüberschuss ausgewiesen werden.

Neugeschäft

Der Neuzugang an laufendem Jahresbeitrag im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft stieg um 50 Prozent von 11,8 Mio. EUR im Vorjahr auf 17,7 Mio. EUR, der Neuzugang aus Einmalbeiträgen betrug 6,4 Mio. EUR (Vorjahr 5,9 Mio. EUR). Die Anzahl der neu abgeschlossenen Lebensversicherungen erhöhte sich um 36,9 Prozent auf 16.996 Verträge. Die Beitragssumme des Neugeschäfts wuchs um 55,5 Prozent auf 294,7 Mio. EUR (Vorjahr 189,5 Mio. EUR).

Abgang

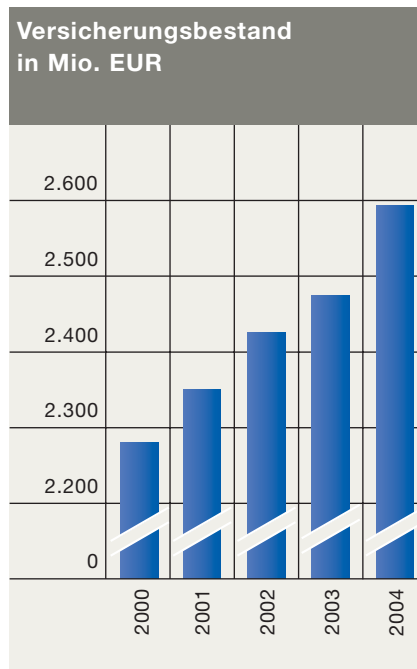
Die gesamten Beitragsabgänge blieben mit 61,1 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Davon entfielen 34,9 Mio. EUR (Vorjahr 35,3 Mio. EUR) auf Abläufe, 16,2 Mio. EUR (Vorjahr 15,5 Mio. EUR) auf Rückkäufe und 10,0 Mio. EUR (Vorjahr 10,3 Mio. EUR) auf Todesfälle sowie Rentenleistungen.

Stornoquote

Der vorzeitige Abgang durch Rückkauf sowie Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen und sonstige vorzeitige Abgänge betrug 5,2 Prozent (Vorjahr 4,5 Prozent) bezogen auf den laufenden Jahresbeitrag.

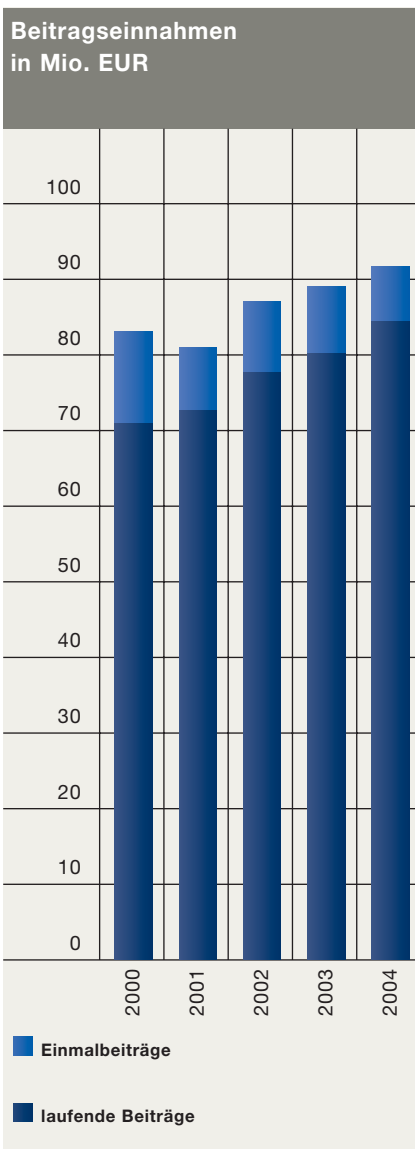
Bestand

Der Bestand des selbst abgeschlossenen Geschäfts erreichte am Ende des Berichtsjahres 110.280 Verträge (Vorjahr 105.644 Verträge). Dabei stieg der übernommene Versicherungsschutz um 4,7 Prozent auf 2.593,1 Mio. EUR Versicherungssumme (Vorjahr 2.476,8 Mio. EUR). Einschließlich des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts umfasst der gesamte Versicherungsbestand am Ende des Berichtsjahres 2.665,7 Mio. EUR Versicherungssumme.



Beiträge

Die Beitragseinnahmen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft erhöhten sich 2004 um 2,9 Prozent auf 91,1 Mio. EUR (Vorjahr 88,5 Mio. EUR). Die gebuchten Bruttobeiträge aus dem übernommenen Geschäft betragen wie im Vorjahr 0,4 Mio. EUR.



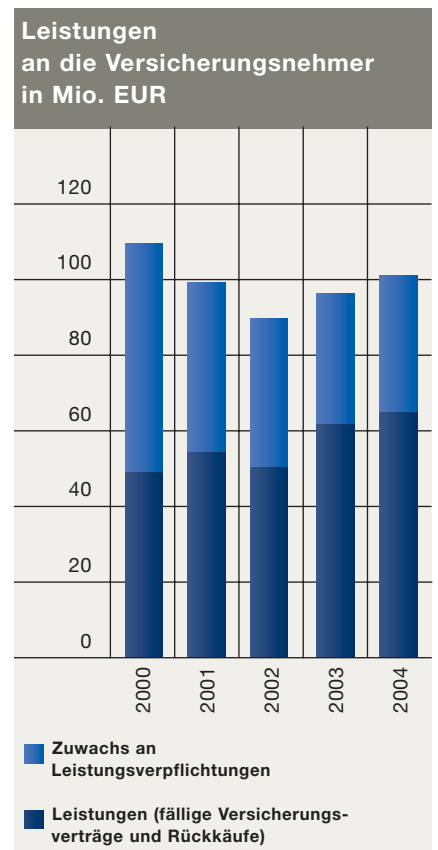
Leistungen an die Kunden

Die jährlichen Leistungen an die Kunden umfassen außer den fällig gewordenen Leistungen auch den Zuwachs an Leistungsverpflichtungen, bestehend aus den Sparanteilen in den Beiträgen der Versicherungsnehmer, der rechtmäßigen Verzinsung des Deckungskapitals, der Direktgutschrift und den erwirtschafteten Überschüssen.

Die ausgezahlten Leistungen beinhalten Aufwendungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe sowie ausgezahlte Überschussanteile.

Im Berichtsjahr erreichten die gesamten Leistungen aus fälligen Versicherungsverträgen einschließlich Rückkäufen 64,6 Mio. EUR (Vorjahr 62,1 Mio. EUR).

Zusätzlich zu diesen Leistungen wurden den Versicherten im Berichtsjahr 12,4 Mio. EUR (Vorjahr 12,8 Mio. EUR) – neben der Direktgutschrift – als Gewinnanteile gutgeschrieben oder ausgezahlt.





Kosten

Da die Zunahme der Abschlussaufwendungen deutlich unter der Steigerung der Beitragssumme des Neugeschäfts lag, sank der Abschlusskostensatz von 5,1 Prozent im Vorjahr auf 4,2 Prozent.

Im Verhältnis zu den gebuchten Beiträgen verringerten sich auch die übrigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Verwaltungskostensatz) auf 2,7 Prozent (Vorjahr 2,8 Prozent).

Die gesamten Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich im Geschäftsjahr auf 14,8 Mio. EUR (Vorjahr 12,3 Mio. EUR).

Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr beruht auf höheren Provisionsaufwendungen im Zuge des vermehrten Neugeschäfts.

Kapitalanlagen

Am Rentenmarkt sanken die geringen Zinsen weiter und erreichten ein historisch niedriges Niveau. So rentierte eine zehnjährige Bundesanleihe am Jahresende 2004 nur noch mit 3,7 Prozent. Das nachhaltig niedrige Zinsniveau belastet weiterhin die Ergebnissituation in der Versicherungsbranche.

Die Aktienmärkte waren gekennzeichnet durch Schwankungen ohne klaren Trend. Erst am Jahresende drehten die wesentlichen Aktienindizes in den positiven Bereich. Auch die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen sanken 2004 weiter, so dass auch hier historisch niedrige Renditen zu verzeichnen sind.

Die SAARLAND Lebensversicherung hat durch ein konsequentes Risikomanagement der Kapitalanlagen Investitionen in volatile bzw. risikoreichere Kapitalanlagen nur im Rahmen der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Die systematische Sicherungsstrategie zur Begrenzung des Risikopotenzials im Bereich der Aktien wurde beibehalten.

Kapitalanlagenbestand

Die Kapitalanlagen erhöhten sich im Berichtszeitraum um 52,7 Mio. EUR oder 7,2 Prozent auf 781,7 Mio. EUR.

Die Kapitalanlagen setzten sich wie folgt zusammen:

	2004		2003	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	9	1,1	9	1,2
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	51	6,6	26	3,5
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	105	13,5	138	19,0
Festverzinsliche Wertpapiere	–	–	3	0,4
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	49	6,2	51	7,0
Sonstige Ausleihungen, insbesondere Namenspapiere und Schuldscheindarlehen	562	71,8	491	67,4
Einlagen bei Kreditinstituten	6	0,8	11	1,5
Kapitalanlagen gesamt	782	100,0	729	100,0

Struktur der Bruttoneuanlagen

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 169,5 Mio. EUR. Schwerpunkte der Neuanlagen bildeten Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die Bruttoerträge aus Kapitalanlagen summierten sich im Geschäftsjahr auf 39,0 Mio. EUR (Vorjahr 45,2 Mio. EUR). In den Erträgen sind 0,3 Mio. EUR (Vorjahr 4,5 Mio. EUR) aus Abgangsgewinnen enthalten.

Die laufende Durchschnittsverzinsung, berechnet nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Methode, verminderte sich von 5,6 Prozent im Vorjahr auf 5,0 Prozent.





Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen erhöhte sich trotz des weiteren Abbaus stiller Lasten auf Investmentfonds um 13,6 Prozent auf 31,0 Mio. EUR (Vorjahr 27,3 Mio. EUR).

Die sich daraus ergebende Nettoverzinsung belief sich auf 4,1 Prozent (Vorjahr 3,9 Prozent). Im Durchschnitt der letzten drei Jahre ergibt sich eine Nettoverzinsung von 3,5 Prozent.

Überschussbeteiligung

Vom Überschuss des Geschäftsjahres in Höhe von 12,0 Mio. EUR wurden 91,6 Prozent der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Somit werden die Versicherten in Höhe von 11,0 Mio. EUR am erwirtschafteten Gewinn beteiligt.

Aktives Risikomanagement

Gemäß § 91 Abs. 2 AktG, in Zusammenspiel mit dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), bestehen konkrete Offenlegungspflichten hinsichtlich gegenwärtiger und zukünftiger Risiken für die Geschäftsentwicklung des Unternehmens.

Das Risikomanagementsystem der SAARLAND Lebensversicherung wird kontinuierlich weiterentwickelt. Die SAARLAND Lebensversicherung beobachtet und analysiert das Risikoumfeld mittels eines Systems, das die Risiken in fünf Risikokategorien strukturiert und diese entsprechend ihrer Schadenhöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Dieses Risikoinventar wird regelmäßig aktualisiert und in einem Bericht zusammengefasst. Risiken mit hoher Tragweite und kurzem zeitlichem Horizont werden dem Vorstand zeitnah und direkt berichtet.

Risiken der zukünftigen Geschäftsentwicklung

Die SAARLAND Versicherungen haben ein umfassendes Planungs-, Steuerungs- und Überwachungssystem eingerichtet, um frühzeitig Erfolgs- und Risikoentwicklungen der Gesellschaften zu erkennen und systematisch zu beeinflussen.

Im Rahmen der regelmäßigen Erfolgsplanung werden in Abstimmung mit allen relevanten Bereichen die Aufwendungen und Erträge zentral geplant. Als wesentliche Planwerte gehen dabei aus der Unternehmensplanung abgeleitete strategische Zielgrößen ein, deren Erreichen den Fortbestand und eine ausreichende Ertragssituation der Gesellschaft sicherstellt. Durch Abweichungsanalysen von Planvorgaben zu realen Entwicklungen aus unterjähriger Sicht und in mehrjähriger Betrachtungsweise sollen mögliche Risikopotenziale für die Ertragslage und die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen aufgespürt und ein eventueller Handlungsbedarf aufgezeigt werden.

Ausgelöst durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wurde darüber hinaus ein Risikoerfassungs- und Bewertungssystem eingerichtet. Dort sind alle wesentlichen Risiken systematisch identifiziert, die Verantwortlichkeiten zugeordnet und mögliche Gegensteuerungsmaßnahmen offen gelegt. Ein zentrales Risikoberichtswesen, angesiedelt im Controlling, gewährleistet in Abstimmung mit den Risikoverantwortlichen die fortwährende Aktualisierung und das frühzeitige Erkennen von eventuellem Handlungsbedarf. Dabei werden die aufgezeigten Risiken nach den Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und finanzielle Auswirkungen quantifiziert, von der Unternehmensleitung abschließend bewertet und nach dem Risikograd klassifiziert. Für definierte Kernrisiken werden unverzüglich Maßnahmen zur Früherkennung, Vorsorge und Abwehr festgelegt und umgesetzt.

Markttrisiken, versicherungstechnische Risiken, Risiken im Kapitalanlagenbereich und Risiken der Informationstechnologie stellen die zentralen Gefährdungspotenziale für die geschäftliche Stabilität eines Versicherungsunternehmens dar.

Markttrisiken

Im versicherungsgeschäftlichen Umfeld herrscht eine hohe Wettbewerbsintensität, ausgelöst durch die Liberalisierung des Markts und die zunehmende Konkurrenz mit anderen Finanzprodukten zur Altersvorsorge. Darüber hinaus erfordert die Gesetzgebung zum Aufbau einer ergänzenden Altersversorgung eine rasche Anpassung der Produkttechnik und Beratungskompetenz, um neue Marktchancen nicht zu verpassen. Durch umfassende und permanente Beobachtung der wesentlichen Markttendenzen wird sichergestellt, dass notwendige Anpassungen erkannt und im Rahmen von zielgruppenorientierter Produkt- und Preisgestaltung, der DV-Entwicklung und der Mitarbeiter-schulung möglichst frühzeitig umgesetzt werden.



Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko besteht bei der Lebensversicherung in den biometrischen Risiken, den Stornorisiken und dem Zinsgarantierisiko wegen der langfristigen Natur der Verträge. Durch ausreichende Sicherheitszuschläge in den Kalkulationsgrundlagen für die verschiedenen Tarife wird dem Gesamtrisiko Rechnung getragen.

Risiken im Kapitalanlagenbereich

Mit einer breiten Streuung der Kapitalanlagen bei sorgfältiger Auswahl der einzelnen Engagements wird angestrebt, die Risiken aus Kurs- oder Zinsschwankungen, Bonitätsveränderungen oder sonstigen Wertverlusten in engen Grenzen zu halten. Die strategische Allokation der Kapitalanlagen ist darauf ausgerichtet, eine Optimierung der Rendite bei vorgegebenem Risikoprofil zu erreichen; die Risikovergaben stellen sicher, dass jederzeit genügend Reserven vorhanden sind, um die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Dazu werden neue Instrumente zur Risikomessung

und -beobachtung eingesetzt. Zur Quantifizierung und Überwachung des Marktrisikos werden zusätzlich regelmäßig Stress-Tests durchgeführt. Diese legen im Aktienbereich eine Indexveränderung von –35 Prozent oder im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere einen Kursrückgang von 10 Prozent zugrunde. Zusätzlich wird ein gleichzeitiger Kursrückgang von 20 Prozent im Aktienbereich und 5 Prozent im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere simuliert. Diese Szenarienanalysen und deren Ergebnisse werden auf Basis des GDV-Stress-Tests einmal im Jahr an die BaFin gemeldet. Die Risiken im Zinsbereich werden unter anderem durch ein aktives Durationsmanagement sowie die permanente Kontrolle der Emittentenbonität überwacht. Dem Risiko unzureichender Liquidität wird durch eine laufende Planung aller Zahlungsströme entgegengewirkt. Derivative Geschäfte werden nur eingeschränkt betrieben. Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung. Die Umsetzung der Anlagestrategie erfolgt auf der Grundlage innerbetrieblicher Richtlinien und der Kontrolle durch einen Anlageausschuss. Die Einhaltung der externen gesetzlichen Vorgaben und der internen Richtlinien wird durch ein vom Front-office getrenntes Back-office sowie durch das Kapitalanlagencontrolling und die Interne Revision überwacht.

Risiken der Informationstechnologie

Die elektronische Datenverarbeitung wird durch Zugangskontrollen, physische Sicherungssysteme sowie eine „Firewall“ bei Verbindung zwischen internen und externen Netzwerken vor unerlaubten Zugriffen geschützt. Für die Sicherheit der Datenhaltung und die ständige Verfügbarkeit der Rechner und Programme sind entsprechende Vorkehrungen getroffen worden. Um bei neuen geschäftsbetrieblichen Aufgabenstellungen die Software-Umgebung und die Arbeitsabläufe rechtzeitig und ausreichend anpassen zu können, wird in Form der strukturierten Projektarbeit nach optimierten Lösungen gesucht. Damit soll das Risiko betrieblicher Fehlentscheidungen verringert werden. Die arbeitsorganisatorische Grundlage liefert ein innerbetrieblich verbindlicher Leitfaden für das Projektmanagement. Angesichts stets eng begrenzter Ressourcen steuert eine Projektkommission die Priorisierung der Einzelprojekte. Alle Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen unterliegen strengen Vollmachtsregelungen (Funktionstrennung, Vier-Augen-Prinzip). Darüber hinaus prüft die Interne Revision die Einhaltung der Berechtigungen und die ordnungsgemäße Geschäftsabwicklung in der Direktion und in den Außenstellen.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens wesentlich gefährden können.

Geschäftsergebnis

Durch die niedrigeren Abschreibungs-lasten im Vergleich zum Vorjahr verbesserte sich der Bruttoüberschuss nach Direktgutschrift von 7,7 Mio. EUR im Vorjahr auf 12,0 Mio. EUR.

Nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Berücksichtigung der RfB-Entnahmen beträgt die RfB zum Jahresende 48,3 Mio. EUR (Vorjahr 49,7 Mio. EUR).

Es wurde ein Jahresüberschuss von 1,0 Mio. EUR erwirtschaftet. Dieser entspricht dem Bilanzgewinn.

Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2004 wurde vom Vorstand am 23. März 2005 der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und gemäß § 312 Abs. 3 AktG folgende Erklärung abgegeben: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren,

in dem die in diesem Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Berichtspflichtige Maßnahmen wurden im Geschäftsjahr weder getroffen noch unterlassen.“

Verbund

Die SAARLAND Lebensversicherung dankt allen Geschäfts- und Vertriebspartnern, insbesondere den Sparkassen im Land Saarland sowie den Agenturen und Maklern vor Ort, die gemeinsam einen maßgeblichen Beitrag für den Geschäftserfolg der SAARLAND Lebensversicherung geleistet haben.

Ausblick

Das Neugeschäft hat sich nach dem Nachfrageschub zum Ende des Geschäftsjahres in den ersten Monaten des Jahres 2005 verhalten entwickelt. Die gute Entwicklung der gebuchten Beiträge zu Beginn des neuen Jahres wurde gestützt durch einen beträchtlichen Überhang aus dem Jahresendgeschäft 2004. Die SAARLAND Lebensversicherung hat ihre Produktpalette an die durch das Alterseinkünftegesetz geänderten steuerlichen Rahmenbedingungen angepasst.

Auf Grund attraktiver Angebote in allen drei Schichten der Altersvorsorge werden ein weiterhin anhaltendes Wachstum und ein Ausbau der Marktposition erwartet.

Jahresüberschuss und Gewinnverwendung

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in voller Höhe auszuschütten.

Angaben gemäß § 312 AktG

Für die nach § 312 Abs. 1 AktG berichtspflichtigen Rechtsgeschäfte hat die SAARLAND Lebensversicherung nach den Umständen, die bei der Vornahme des Rechtsgeschäfts bekannt waren, angemessene Gegenleistungen erhalten.

Es wurden keine Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse eines herrschenden oder eines mit ihm verbundenen Unternehmens getroffen oder unterlassen, die einen Nachteil für die SAARLAND Lebensversicherung mit sich gebracht hätten.

Anlage zum Lagebericht Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands im Geschäftsjahr 2004

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Einmalbeitrag in Tsd. EUR	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	105.644	81.786		2.476.848
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	16.996	17.032	6.356	365.813
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	-	655	87	3.369
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	-	-	-	-
3. Übriger Zugang	100	89	-	2.071
4. Gesamter Zugang	17.096	17.777	6.443	376.763
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	624	293		7.075
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	6.044	8.302		106.730
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	4.059	3.130		87.750
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	1.634	1.250		56.836
5. Übriger Abgang	99	76		2.076
6. Gesamter Abgang	12.460	13.050		260.467
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	110.280	86.513		2.593.144
B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)	Anzahl der Versicherungen		Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. EUR	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres (davon beitragsfrei)	105.644 (26.323)		2.476.848 (184.432)	
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres (davon beitragsfrei)	110.280 (27.880)		2.593.144 (224.089)	
C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen	Zusatzversicherungen insgesamt			
	Anzahl der Versicherungen		Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. EUR	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	20.316		924.691	
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	21.534		1.020.895	
D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen	in Tsd. EUR			
I. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	72.553			
II. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	72.553			

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR
35.755	28.420	28.488	3.379	19.147	28.401	518	803	21.736	20.784
2.304	2.023	6.650	488	4.925	6.290	12	23	3.105	8.207
-	182	-	6	-	227	-	-	-	240
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
65	26	3	10	17	19	-	-	15	34
2.369	2.231	6.653	505	4.942	6.537	12	23	3.120	8.481
123	76	48	14	64	99	1	1	388	103
1.003	1.047	4.707	190	93	5.791	-	-	241	1.273
1.772	1.522	994	54	904	1.087	64	61	325	406
334	372	727	211	374	327	3	3	196	338
7	20	-	-	10	16	-	-	82	40
3.239	3.037	6.476	469	1.445	7.320	68	64	1.232	2.160
34.885	27.613	28.665	3.415	22.644	27.618	462	762	23.624	27.104
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. EUR
35.755 (3.938)	993.311 (26.578)	28.488 (17.602)	530.155 (85.723)	19.147 (2.133)	445.439 (53.987)	518 (12)	13.637 (50)	21.736 (2.638)	494.306 (18.094)
34.885 (3.986)	959.390 (25.714)	28.665 (17.647)	534.766 (88.369)	22.644 (3.211)	517.277 (82.241)	462 (9)	10.487 (28)	23.624 (3.027)	571.224 (27.737)
Unfall- Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. EUR		
9.965	194.630	10.117	724.447	72	1.582	162	4.032		
10.679	243.552	10.693	771.760	66	1.469	96	4.114		

Personal- und Sozialbericht



Mitarbeiter

Im Konzern Versicherungskammer Bayern waren im Jahr 2004 durchschnittlich 6.355 Mitarbeiter* beschäftigt; davon 4.581 Vollzeitangestellte, 859 Teilzeitangestellte, 438 angestellte Außendienstmitarbeiter, 97 gewerbliche Mitarbeiter und 380 Auszubildende.

Die Unternehmen der SAARLAND Versicherungen – SAARLAND Feuer- und Lebensversicherung AG – beschäftigten im Geschäftsjahr 2004 durchschnittlich 374 Mitarbeiter; davon 249 Vollzeitangestellte, 53 Teilzeitangestellte, 48 angestellte Außendienstmitarbeiter, 5 gewerbliche Mitarbeiter und 19 Auszubildende.

Im Dienstleistungsbereich waren durchschnittlich 29 Mitarbeiter für die Versicherungskammer Bayern tätig.

Personalentwicklung

Um den Kunden maßgeschneiderte Versicherungslösungen in Verbindung mit perfektem Service zu bieten, ist es wichtig, dass die Mitarbeiter auf dem aktuellen Wissensstand sind. Erst dann sind sie kompetente Ansprechpartner für die Kunden. Ziel der betrieblichen Aus- und Weiterbildung ist es, den Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften durch die Förderung und Entwicklung eigener Mitarbeiter zu decken.

Durch Personalentwicklung auf hohem Niveau werden die Mitarbeiter systematisch auf zukünftige Anforderungen vorbereitet. Sie wirken dabei aktiv an der Gestaltung ihrer individuellen Entwicklungsmöglichkeiten mit. In der Zusammenarbeit zwischen Führungskräften und Mitarbeitern, den Abteilungen Personal und Sozialwesen sowie Marketing und Training wird der Qualifizierungsbedarf jährlich neu vereinbart.

* Im Folgenden wird aus Gründen der Vereinfachung ausschließlich die männliche Form verwendet. Selbstverständlich schließen wir damit auch die Mitarbeiterinnen mit ein.

Ausbildung

Im September 2004 begannen neun Jugendliche ihre Ausbildung zum Versicherungskaufmann. Die Ausbildung erfolgt in den einzelnen Versicherungssparten der SAARLAND Versicherungen sowie in den Sparten Kranken und Rechtsschutz. Erste praktische Erfahrungen können die Auszubildenden in einem einjährigen Einsatz im Außendienst sammeln und die bereits erworbenen Fachkenntnisse kunden- und vertriebsorientiert anwenden.

Fünf Auszubildende beendeten im Jahr 2004 ihre Berufsausbildung mit überdurchschnittlichen Ergebnissen.

Variable Arbeitszeit

Das variable Arbeitszeitmodell der SAARLAND Versicherungen fördert die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit. Mitarbeiter können unter Berücksichtigung der betrieblichen Belange ihre Arbeitszeiten eigenverantwortlich festlegen. Dadurch können die Unternehmen die

Erreichbarkeit für die Kunden erhöhen und Arbeitsengpässen entgegensteuern. Das Angebot zur Teilzeitarbeit bietet die Chance, Beruf und Familie in Einklang zu bringen.

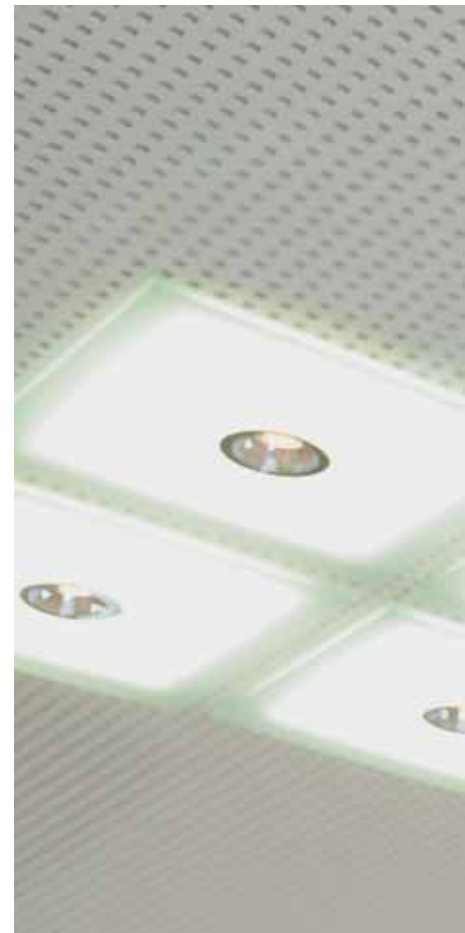
Arbeitnehmervertretungen

Die Vertretung der Arbeitnehmer nahm der gemeinsame Betriebsrat der SAARLAND Feuerversicherung und der SAARLAND Lebensversicherung wahr.

Die Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretern war konstruktiv und durch Offenheit, Objektivität sowie Fairness gekennzeichnet. Der Vorstand dankt hierfür allen Beteiligten.

Dank an die Mitarbeiter

Ein herzlicher Dank des Vorstands geht an alle Mitarbeiter für die geleistete Arbeit, ihr Engagement und ihren großen Einsatzwillen im Geschäftsjahr 2004.



Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

	2004 EUR
Rohüberschuss nach Steuern	12.221.973
Direktgutschrift	176.611
Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	11.045.362
Jahresüberschuss	1.000.000
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	-
Bilanzgewinn	1.000.000

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in voller Höhe auszuschütten.

Saarbrücken, den 15. März 2005

SAARLAND Lebensversicherung AG

Der Vorstand


Hartung


Maurer



Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand über die Lage der SAARLAND Lebensversicherung und die wesentlichen Geschäftsvorfälle regelmäßig mündlich und schriftlich unterrichtet. Er hat die Berichte zur Geschäftsentwicklung gemeinsam mit dem Vorstand erörtert und die Geschäftsführung laufend überwacht.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2004 ist unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts von der PwC, Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft und in Übereinstimmung befunden worden mit den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung. Von diesem Prüfungsergebnis hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und billigt den von Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2004; dieser ist damit festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der nach § 312 des Aktiengesetzes zu erstellende Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen

Unternehmen ist vom Aufsichtsrat und vom Abschlussprüfer geprüft worden. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers hat folgenden Wortlaut:

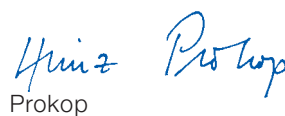
„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

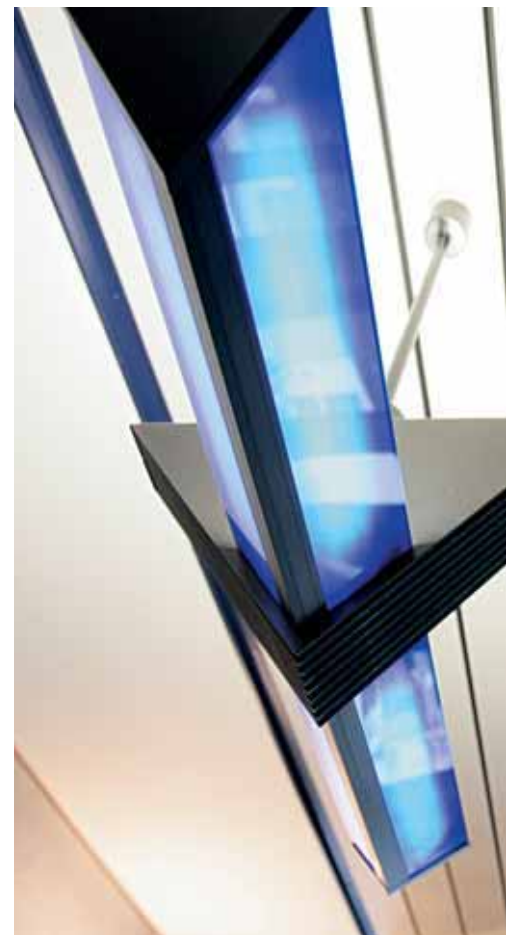
1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung gegen den Bericht des Vorstands nach § 312 des AktG und den Bericht des Abschlussprüfers hierzu nach § 313 des AktG, insbesondere aber zu der Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen, keine Einwendungen zu erheben.

Saarbrücken, den 23. Mai 2005

Für den Aufsichtsrat


Prokop



Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2004

Aktivseite in EUR	2004	2004	2004	2004	2003
A. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			8.604.174		8.776.898
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		3.551.991			3.552.091
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		-			-
3. Beteiligungen		41.798.074			22.013.084
4. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen*		6.120.712			-
			51.470.777		25.565.175
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		105.303.401			138.229.810
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		-			2.960.000
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		48.539.090			51.285.465
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	268.797.022				225.862.564
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	253.449.190				223.983.493
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	5.319.329				5.213.176
d) übrige Ausleihungen	34.044.175				36.167.008
		561.609.716			491.226.241
5. Einlagen bei Kreditinstituten		6.220.000			11.000.000
6. Andere Kapitalanlagen		-			-
			721.672.207		694.701.516
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			-		-
				781.747.158	729.043.589
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				2.106.406	1.486.046
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	1.163.977				1.957.836
b) noch nicht fällige Ansprüche	6.235.559				3.710.248
		7.399.536			5.668.084
2. Versicherungsvermittler		883.763			285.741
			8.283.299		5.953.825
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				-	51.277
III. Sonstige Forderungen			5.881.735		8.559.831
davon: an verbundene Unternehmen:				14.165.034	14.564.933
5.172.727 EUR (Vorjahr 6.006.577 EUR)					
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			228.691		299.440
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			12.354.106		7.794.469
III. Andere Vermögensgegenstände			631.602		548.915
				13.214.399	8.642.824
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			14.174.580		10.494.241
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			137.409		278.863
Summe der Aktiva				825.544.986	764.510.496

* Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Passivseite in EUR	2004	2004	2004	2003
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		2.000.000		2.000.000
II. Kapitalrücklage		2.634.350		2.634.350
III. Gewinnrücklagen				
1. Sicherheitsrücklagen	–			–
2. gesetzliche Rücklage	204.517			204.517
3. andere Gewinnrücklagen	729.904			729.904
		934.421		934.421
IV. Bilanzgewinn		1.000.000		231.632
			6.568.771	5.800.402
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	14.495.692			14.310.679
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		14.495.692		14.310.679
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	695.211.614			656.016.312
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	667.639			309.755
		694.543.975		655.706.557
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	5.416.914			4.244.036
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.007.560			1.956.929
		4.409.354		2.287.107
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	48.341.784			49.675.196
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		48.341.784		49.675.196
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	–			–
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
				–
			761.790.805	721.979.539
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	2.101.330			1.483.201
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		2.101.330		1.483.201
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	5.076			2.845
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		5.076		2.845
			2.106.406	1.486.046
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1.725.230		1.757.839
II. Steuerrückstellungen		3.634.134		3.473.153
III. Sonstige Rückstellungen		1.208.286		1.114.886
			6.567.650	6.345.878
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			667.639	309.755
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	43.174.189			26.335.010
2. Versicherungsvermittlern	2.978.817			1.767.616
		46.153.006		28.102.626
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		–		174.153
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		–		826
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		1.561.668		182.859
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen:			47.714.674	28.460.464
96.569 EUR (Vorjahr – EUR)				
davon: aus Steuern: 452.773 EUR (Vorjahr 100.041 EUR)				
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit:				
10.245 EUR (Vorjahr 2.200 EUR)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			129.041	128.412
Summe der Passiva			825.544.986	764.510.496

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B. II. 1. und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f des HGB sowie der auf Grund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 26. April 2004 genehmigten sowie dem am 15. November 2004 eingereichten Geschäftsplan berechnet worden.

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2004

Posten in EUR	2004	2004	2004	2003
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	91.496.129			88.868.470
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	2.334.955			2.322.545
		89.161.174		86.545.925
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-185.013		-1.603.833
d) Veränderungen des Anteils der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen		-		-
			88.976.161	84.942.092
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			8.866.869	9.454.599
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		2.851.444		1.313.349
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	851.100			851.349
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	34.939.288			38.407.472
		35.790.388		39.258.821
c) Erträge aus Zuschreibungen		113.026		180.903
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		280.312		4.466.098
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		-		-
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		-		-
			39.035.170	45.219.171
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			50.188	92.025
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			2.551.606	926.020
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	63.424.135			63.230.614
bb) Anteil der Rückversicherer	995.519			1.532.547
		62.428.616		61.698.067
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.172.878			-1.170.516
bb) Anteil der Rückversicherer	949.369			-868.743
		2.122.247		-2.039.259
			64.550.863	59.658.808
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	39.813.432			37.655.708
bb) Anteil der Rückversicherer	-357.884			660.613
		39.455.548		38.316.321
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		2.231		1.312
			39.457.779	38.317.633
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			11.045.362	7.494.914
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	12.326.585			9.787.960
b) Verwaltungsaufwendungen	2.483.662			2.540.906
		14.810.247		12.328.866
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.736.585		461.014
			13.073.662	11.867.852
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		801.816		836.017
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		2.339.539		16.987.086
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		4.753.441		106.824
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		-		-
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		-		-
			7.894.796	17.929.927
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			-	-
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			673.800	627.094
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			2.783.732	4.737.679

Posten in EUR	2004	2004	2004	2003
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		629.803		394.186
2. Sonstige Aufwendungen		1.568.430		737.367
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-938.627	-343.181
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon an Organgesellschaft weiterbelastet	818.395 -		1.845.105	4.134.233 -
5. Sonstige Steuern		26.710		28.633
6. Jahresüberschuss			845.105	4.162.866
7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			-	188.866
8. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) Sicherheitsrücklagen		-		-
b) in die gesetzliche Rücklage		-		-
c) in andere Gewinnrücklagen		-		188.866
9. Bilanzgewinn			1.000.000	231.632

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundstücke sind zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um außerplanmäßige bzw. steuerlich zulässige Abschreibungen.

Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten bewertet. Im Rahmen einer konzerneinheitlichen Bilanzierung wurden aus dem Posten Namensschuldverschreibungen 1,5 Mio. EUR, aus dem Posten Schuldscheinforderungen 13,8 Mio. EUR und aus dem Posten übrige Ausleihungen 12,8 Mio. EUR in den Posten Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen umgebucht. Die Buchwerte betragen 51,5 Mio. EUR (Vorjahr 25,6 Mio. EUR). Die Zeitwerte betragen 51,8 Mio. EUR (Vorjahr 26,3 Mio. EUR). Bei einer Beteiligung liegt der Zeitwert mit 32 Tsd. EUR unter dem Buchwert. Da die Wertminderung nicht dauerhaft ist, wurde keine Abschreibung vorgenommen.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen angesetzt worden. Niedrigere Wertansätze aus der Vergangenheit werden auf Grund des Wegfalls des steuerlichen Wertbeibehaltungswahlrechts durch Zuschreibung auf den Börsenkurs, jedoch höchstens auf die Anschaffungskosten angepasst. Gemäß § 341b Absatz 2 Satz 1 HGB wurden Investmentanteile mit einem Buchwert von 90,5 Mio. EUR dem Anlagevermögen zugeordnet. Auf Spezialfonds im Anlagevermögen wurde eine außerplanmäßige Abschreibung nach § 253 Abs. 2 HGB in Höhe von 1,9 Mio. EUR vorgenommen. Im Übrigen ist auf Wertpapiere des Anlagevermögens eine Wertminderung von 1,0 Mio. EUR eingetreten, die voraussichtlich nicht dauerhaft ist. Demzufolge wurde auf eine außerplanmäßige Abschreibung nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB in dieser Höhe verzichtet.

Hypotheken- und Grundschuldforderungen sind mit dem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungsbeträge bilanziert. Die Disagioträge werden durch passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit bzw. Zinsfestschreibungszeit verteilt.

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet. Die Disagioträge werden durch passive Rechnungsabgrenzung auf die Festschreibungszeit verteilt. Derivativ erworbene Forderungen sind mit den Anschaffungskosten bilanziert.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sind mit dem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungsbeträge bilanziert.

Die Zeitwerte der Grundstücke und der übrigen zum Anschaffungswert ausgewiesenen Kapitalanlagen liegen mit 192,1 Mio. EUR um 7,6 Mio. EUR über den ausgewiesenen Buchwerten. Der Zeitwert aller Kapitalanlagen beträgt 823,4 Mio. EUR und liegt um 41,7 Mio. EUR über den Buchwerten. Grundstückswerte sind nach den Vorschriften des Baugesetzbuchs in Zusammenhang mit der Wertermittlungsverordnung ermittelt.

Der Buchwert der Grundstücke beträgt 8,6 Mio. EUR (Vorjahr 8,8 Mio. EUR), der Zeitwert beträgt 14,1 Mio. EUR (Vorjahr 14,0 Mio. EUR). Der Buchwert der übrigen Kapitalanlagen beträgt 773,1 Mio. EUR (Vorjahr 720,2 Mio. EUR), der Zeitwert der übrigen Kapitalanlagen beträgt 809,3 Mio. EUR (Vorjahr 725,8 Mio. EUR).

Die Zeitwerte der Grundstücke, zugeordnet nach dem Jahr der Bewertung, betragen:

	EUR
2000	2.719.562
2001	200.000
2002	9.165.257
2003	2.099.501

Die Zeitwerte der Aktien und festverzinslichen Wertpapiere sind mit dem Freiverkehrswert angesetzt. Der Grundsatz der Vorsicht ist beachtet; es ist aber darauf hinzuweisen, dass diese Werte ganz wesentlich von den Zufälligkeiten stichtagsbezogener Marktpreise abhängen.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sind gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert bewertet.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt.

Zu den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer erfolgt eine Pauschalwertberichtigung wegen des Zahlungsausfall-

risikos, die aktivisch bei den entsprechenden Forderungen in Abzug kommt.

Die Forderungen an Versicherungsvermittler aus Abschlusstätigkeit sind unter Berücksichtigung der Bonität bewertet.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Formularbestände sind mit einem Festwert angesetzt.

Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (Disagien) werden entsprechend auf die Laufzeit bzw. auf die Zinsfestschreibungszeit verteilt.

Nicht einzeln erwähnte Aktivwerte sind mit den Nennwerten bzw. Anschaffungskosten angesetzt worden.

Die Beitragsüberträge werden für den gesamten Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen unter Berücksichtigung der genauen Beitragsfälligkeit berechnet. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft, einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung, und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva C. I. 1.) sind für jede Versicherung nach dem Zillmerverfahren einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Die nachrichtlich genannten Depotverbindlichkeiten sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Den Berechnungen für den Altbestand gemäß § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen liegen die von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftspläne zugrunde.

Es werden für die wesentlichen Teilbestände des Altbestands die nachfolgend aufgeführten Rechnungsgrundlagen verwendet:

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1924/26 und 1968 mit einem Rechnungszins von 3 Prozent bzw. 3,5 Prozent und einem Zillmersatz von maximal 35 Promille der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafel 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent und einem Zillmersatz von maximal 35 Promille der Versicherungssumme;
- bei Rentenversicherungen wird die Sterbetafel 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent und einem Zillmersatz von maximal 35 Prozent der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand bzw. DAV 94 R mit einem Rechnungszins von 4 Prozent verwendet.

Den Berechnungen für wesentliche Teile des Neubestands liegen

- bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T,
 - bei Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand,
 - bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen die DAV-Tafeln 1997 und ein Zillmersatz von maximal 40 Promille der Beitragssumme zugrunde.
- Der Rechnungszins beträgt 4 Prozent, 3,25 Prozent bzw. 2,75 Prozent.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Für das übernommene Versicherungsgeschäft richtet sich die Deckungsrückstellung nach den Abrechnungen der Vorversicherer.

Wegen des vorgezogenen Jahresabschlusses wurde die Deckungsrückstellung geschätzt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe wird für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen, der Gesellschaft bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfall einzeln in Höhe der zu erwartenden Leistung ermittelt.

Für Versicherungsfälle, die vor dem Bilanzstichtag eingetreten sind, aber erst nach der Bestandsfeststellung bekannt werden, sind Spätschadenrückstellungen in Höhe der unter Risiko stehenden Summe gebildet.

Der auf das übernommene Geschäft entfallende Anteil an der Rückstellung wurde den Abrechnungen der Vorversicherer entnommen. Der Anteil wurde wegen des vorgezogenen Jahresabschlusses geschätzt. In 2004 wurden die Schätzungen der Vorjahre korrigiert und die Spitzen gebucht. Ab 2005 erfolgt

die zeitversetzte Buchung der Abrechnungen.

Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wird pauschal unter Beachtung des koordinierten Ländererlasses vom 02. Februar 1973 gebildet.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen. Der Anteil wurde wegen des vorgezogenen Jahresabschlusses geschätzt. In 2004 wurden die Schätzungen der Vorjahre korrigiert und die Spitzen gebucht. Ab 2005 erfolgt die zeitversetzte Buchung der Abrechnungen.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherung ist für jede Versicherung einzelvertraglich berechnet. Sie entspricht dem Wert der zum Bilanzstichtag vorhandenen Anteilseinheiten, wobei die Bewertung gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert erfolgt.

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgt nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG. Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinsfuß von 6,0 Prozent berechnet. Der Berechnung der Teilwerte liegen die „Richttafeln 1998“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde.

Bei der Steuerberechnung wurde von der im Rahmen der steuerlichen Änderungen eingeführten Option Gebrauch gemacht, 80 Prozent der Erträge und Aufwendungen aus direkt und indirekt gehaltenen Aktien für die Veranlagungszeiträume 2001 bis 2003 steuerpflichtig zu behandeln.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen orientiert sich am voraussichtlichen Bedarf.

Anhang

Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2004

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. EUR	Zugänge Tsd. EUR	Umbuchungen Tsd. EUR
A. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.777	197	-
A. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.552	-	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	-	-	-
3. Beteiligungen	22.013	896	21.998
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	6.121
5. Summe A. II.	25.565	896	28.119
A. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	138.230	32.797	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.960	-	-
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	51.285	338	-
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	225.863	67.240	-1.523
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	223.983	55.840	-13.801
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	5.213	1.446	-
d) übrige Ausleihungen	36.167	10.672	-12.795
5. Einlagen bei Kreditinstituten	11.000	-	-
6. Andere Kapitalanlagen	-	-	-
7. Summe A. III.	694.702	168.333	-28.119
Summe A. I.-III. Kapitalanlagen	729.044	169.426	-
Gesamt	729.044	169.426	-

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR
–	–	370	8.604
–	–	–	3.552
–	–	–	–
3.109	–	–	41.798
–	–	–	6.121
3.109	–	–	51.471
63.897	113	1.940	105.303
2.960	–	–	–
3.054	–	30	48.539
22.783	–	–	268.797
12.573	–	–	253.449
1.340	–	–	5.319
–	–	–	34.044
4.780	–	–	6.220
–	–	–	–
111.387	113	1.969	721.672
114.496	113	2.340	781.747
114.496	113	2.340	781.747



Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Kapitalanlagen

A. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteilsbesitz zum 31. Dezember 2004	Anteil Kapital %	Kapital EUR
ALPHA Immobilienverwaltungs GmbH, Saarbrücken	100,0	25.100
SIV ALPHA GmbH & Co. KG, Saarbrücken	100,0	3.526.891

A. III. 4. Sonstige Ausleihungen

d) übrige Ausleihungen	34.044.176 EUR
davon Namensgenussrechte	34.044.176 EUR.

B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Anzahl der Anteilseinheiten am 31. Dezember 2004	Anteile	Bilanzwert in EUR
Anlagestock		
DekaStruktur: 2 Chance	42.558	1.269.494
DekaStruktur: 2 ChancePlus	19.633	443.902
DekaStruktur: 2 Ertrag	660	31.353
DekaStruktur: 2 Wachstum	9.014	356.581
Gesamt		2.101.330

Passiva

A. I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 2.000.000 EUR.
Das Grundkapital ist voll eingezahlt und in 4.000 vinkulierte Namensaktien im Nennwert von je 500 EUR eingeteilt.

Am gezeichneten Kapital der SAARLAND Lebensversicherung ist die SAARLAND Feuerversicherung mit 60 Prozent beteiligt.

Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, hat das Bestehen einer Beteiligung an der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 1 bzw. 4 AktG mitgeteilt.

A. III. 2. Gesetzliche Rücklage

Die Bildung einer gesetzlichen Rücklage gemäß § 150 Abs.1 AktG in Höhe von 204.517 EUR wurde vorgenommen.

A. III. 3. Andere Gewinnrücklagen

Die anderen Gewinnrücklagen betragen 729.904 EUR.

A. IV. Bilanzgewinn

Im Jahr 2004 wurde ein Bilanzgewinn von 1.000.000 EUR erzielt.



B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	EUR
Stand am 01. Januar 2004	49.675.196
Zuweisungen aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	11.045.362
Sonstige Zuweisungen zur RfB im Geschäftsjahr	–
Zwischensumme	60.720.558
Ausschüttung aus der RfB im Geschäftsjahr	12.378.774
Sonstige Entnahmen aus der RfB im Geschäftsjahr	–
Stand am 31. Dezember 2004	48.341.784

Bei der Rückstellung für Beitragsrückerstattung handelt es sich um vertragliche Beitragsrückerstattungen. Die Entnahme umfasst alle Gewinnanteile, die den Versicherten durch Barauszahlung, zur Ansammlung, zur Summen-erhöhung oder zur Abkürzung der Versicherungsdauer vergütet wurden.

Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind durch die im Geschäftsbericht 2003 ausgesprochenen Dividendenerklärungen für das Jahr 2005 12.675.899 EUR, davon

für laufende Überschussanteile	11.399.564 EUR,
für Schlussüberschussanteile	1.276.335 EUR

festgelegt.

Außerdem sind für Schlussüberschussanteile 18.128.958 EUR gebunden.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand gemäß § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG sowie für den Neubestand wurde der Schlussüberschussanteilfonds nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Diskontsatz von 6,5 Prozent berechnet.

Der darin enthaltene Zinssatz erfüllt die Bedingungen des § 28 Absatz 7 RechVersV.

Zusätzlich werden den Versicherungsnehmern vorab im Jahr 2005 ca. 8,0 Tsd. EUR direkt gutgeschrieben.

D. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2004 betragen 1.725.230 EUR und wurden nach handelsrechtlichem und steuerrechtlichem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG berechnet.

D. III. Sonstige Rückstellungen

Hier sind Rückstellungen ausgewiesen für:	2004 EUR
Sondervergütungen	129.500
Prozesskosten	74.200
Image-Kampagne	220.000
Altersteilzeit	262.516
Ausstehende Rechnungen	246.500
Urlaubsrückstellung	57.998
Jahresabschlusskosten	131.316
Sonstige Rückstellungen	86.256
Gesamt	1.208.286

F. I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Als Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern sind im Wesentlichen 17,7 Mio. EUR verzinslich angesammelte Gewinnanteile und 24,4 Mio. EUR Beitragsvorauszahlungen und Beitragsdepots ausgewiesen.

F. IV. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten betragen 1.561.668 EUR, davon gegenüber verbundenen Unternehmen 96.569 EUR.



Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft unterteilt nach:	2004 EUR	2003 EUR
Versicherungsarten		
Einzelversicherungen	61.834.895	66.477.270
Kollektivversicherungen	29.276.073	22.015.820
Sonstige Versicherungen	–	–
Gesamt	91.110.968	88.493.090
Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	84.158.415	80.045.593
Einmalbeiträge	6.952.553	8.447.497
Gesamt	91.110.968	88.493.090
Vertragsarten		
Verträge mit Gewinnbeteiligung	90.336.498	87.727.798
Verträge, bei denen das Anlage- risiko von den Versicherungs- nehmern getragen wird	774.470	765.292
Gesamt	91.110.968	88.493.090

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo setzte sich aus folgenden Positionen zusammen:

	2004 EUR	2003 EUR
Verdiente Beiträge der Rückversicherer	2.334.955	2.322.545
Anteile der Rückversicherer an den:		
Aufwendungen für Versicherungsfälle	46.150	2.401.290
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	1.736.585	461.014
Gezahlte Depotzinsen	29.785	51.255
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an der Brutto-Deckungsrückstellung	-357.884	660.613
Rückversicherungssaldo	-224.121	-172.108

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der ausgewiesene Steueraufwand setzte sich wie folgt zusammen:

	EUR
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag	503.269
Gewerbebeitragssteuer	315.126
Latente Steuern	–



Anhang

Sonstige Angaben



Anzahl der Mitarbeiter

Bei den SAARLAND Versicherungen waren 2004 durchschnittlich 374 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

	2004	2003
Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	249 ¹	237
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	53 ¹	37
Gewerbliche Angestellte	5	5
Auszubildende	19	18
Angestellte Außendienstmitarbeiter	48 ¹	90
Gesamt	374	387

¹ Differenzen zum Vorjahr resultieren aus neuer konzern einheitlicher Erhebungsmethode im Geschäftsjahr 2004.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2004 Tsd. EUR	2003 Tsd. EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	8.579	5.759
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	271	220
3. Löhne und Gehälter	3.122	3.526
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	602	689
5. Aufwendungen für Altersversorgung	358	359
6. Aufwendungen insgesamt	12.932	10.553



Gremien

Die Gremien der SAARLAND Lebensversicherung sind auf der Seite 8 aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands betragen 187.190 EUR (Vorjahr 187.628 EUR).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder im Gesamtbetrag von 119.610 EUR (Vorjahr 120.368 EUR). Die Bezüge der Beiräte beliefen sich auf 44.310 EUR.

Für frühere Vorstandsmitglieder sind Rückstellungen für Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 1.250.591 EUR gebildet. An ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen wurden Ruhegehaltsbezüge von 113.606 EUR gezahlt.

Haftungsverhältnisse

Als Mitglied des Verbands öffentlicher Versicherer besitzt die SAARLAND Lebensversicherung Anteile in Höhe von 158.500,48 EUR an dessen Stammkapital. Einzahlungen wurden bisher nicht eingefordert. Im Zusammenhang mit der Beteiligung an der Protektor Lebensversicherung AG können auf die SAARLAND Lebensversicherung AG Einzahlungsverpflichtungen von maximal 6,6 Mio. EUR eingefordert werden.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen zur Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen und Sicherheitsübereignungen sowie Bürgschaftsverpflichtungen und Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks bestanden nicht.

Gruppenzugehörigkeit

Die Konzernabschluss wird beim Handelsregister des Amtsgerichts München (Reg.-Nr. HRB 70400) eingereicht.

Anhang

Überschussverteilung 2005

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer/-innen in 2005

Für die Zuteilungen zum Jahrestag der Versicherungen in 2005 werden die im Folgenden bestimmten laufenden Überschussanteile und für Fälligkeiten in 2005 die im Folgenden bestimmten Schlussüberschüsse festgelegt.

Die Festlegung der Schlussüberschüsse gilt nur für Fälligkeiten in 2005 und ist für die Zukunft nicht garantiert. Für Fälligkeiten in zukünftigen Geschäftsjahren bestimmt sich der Schlussüberschuss nach den für diesen Zeitraum maßgeblichen Festlegungen.

I. Kapitalversicherungen

A. Kapitalbildende Versicherungen

1. Laufende Dividende

Bei beitragspflichtigen und beitragsfreien Versicherungen wird am Ende des 2004 beginnenden Versicherungsjahres eine laufende Dividende ausgeschüttet, die sich wie folgt zusammensetzt:

Zinsüberschuss

- in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Risikoüberschuss

- in Prozent des Beitrags für das Todesfall-Risiko, maximiert durch Promille des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals.

Verwaltungskostenüberschuss

- in Promille der Anfangstodesfallsumme (bis einschl. TW 1987) bzw.
- in Prozent des Jahresbeitrags (ab TW 1995).

Der jährliche Überschussanteil wird – nach Abzug des erforderlichen Betrags für die unter 3. genannte Mindestgewinnbeteiligung – in der Regel zur Erhöhung der Versicherungsleistungen bei Tod und Ablauf (Bonus) verwendet. Dieser Bonus ist in gleicher Weise wie die Hauptversicherung gewinnberechtigter. Bei Rückkauf sowie bei Tarif 3T bzw. V3T im Heiratsfall oder bei Tod des Kindes wird der Barwert des Bonus ausgezahlt. Bei Tarif 4L sowie bei V- und VG-Tarifen ab Tarifwerk 2004 wird kein Bonus gebildet. Stattdessen werden die Gewinnanteile verzinslich angesammelt. Unter bestimmten Voraussetzungen kann auch vereinbart werden, dass der jährliche Überschussanteil mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet wird (Bargewinnanteile).



Die Überschussanteilsätze betragen je nach Tarifwerk:

		Risikoüberschuss ¹				Verwaltungs- kosten- überschuss ¹
		Zins- überschuss	M	F	max.	
Tarifwerk 2004	V-Tarife	1,00 %	25 %	18 %	5 ‰	–
	VG-Tarife	0,50 %	–	–	–	–
	GS-Tarife	1,50 %	25 %	18 %	5 ‰	–
	Sonstige	1,50 %	25 %	18 %	5 ‰	1,00 %
Tarifwerk 2000	V-Tarife	0,50 %	25 %	18 %	5 ‰	–
	VG-Tarife	–	–	–	–	–
	GS-Tarife	1,00 %	25 %	18 %	5 ‰	–
	Sonstige	1,00 %	25 %	18 %	5 ‰	1,00 %
Tarifwerk 1995	V-Tarife	–	25 %	18 %	5 ‰	–
	VG-Tarife	–	–	–	–	–
	GS-Tarife	0,25 %	25 %	18 %	5 ‰	–
	Sonstige	0,25 %	25 %	18 %	5 ‰	1,00 %
Tarifwerk 1987	V-Tarife	0,25 %	30 %	30 %	5 ‰	–
	VG-Tarife	–	–	–	–	–
	FG-Tarife	0,75 %	30 %	30 %	5 ‰	–
	Sonstige	0,75 %	30 %	30 %	5 ‰	0,15 %
Frühere Tarifwerke	V-Tarife	0,75 %	40 %	40 %	6 ‰	–
	VG-Tarife	0,25 %	–	–	–	–
	FG-Tarife	1,25 %	40 %	40 %	6 ‰	–
	Sonstige ²	1,25 %	40 %	40 %	6 ‰	0,20 %

1 Bei beitragsfreien Verträgen und Versicherungen gegen Einmalbeitrag entfallen die Gewinnausschüttungen aus Risiko- und Verwaltungskostenüberschuss.

2 Bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent reduziert sich der angegebene Zinsüberschussanteilsatz auf 0,75 Prozent.

2. Schlussdividende

Bei beitragspflichtigen Versicherungen wird für jedes nach dem 31. Dezember 1988 vollendete Versicherungsjahr eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung gewährt. Bei Tarifwerken bis Tarifwerk 1987 ist allerdings bei vor dem 31. Dezember 1994 vollendeten Versicherungsjahren eine Wartezeit zu berücksichtigen. Die Schlussüberschussanteilsätze werden in Promille der Anfangserlebensfallsumme (ab Tarifwerk 1987) bzw. der Anfangstodesfallsumme (frühere Tarifwerke) angegeben.

Die angegebenen Schlussüberschussanteilsätze gelten bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der Gewinnanteile. Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen des Folgejahres (Bargewinnanteile) reduzieren sich die Sätze um 30 Prozent der Tabellenwerte.

Für vor dem 31. Dezember 2001 vollendete Versicherungsjahre kann die Höhe der Schlussüberschussanteilsätze dem Geschäftsbericht des Jahres 2001 entnommen werden.

Für nach dem 01. Januar 2002 beginnende Versicherungsjahre werden folgende Schlussüberschussanteilsätze gewährt:

	Schlussdividende bei vertraglichen Beitragsdauern			
	bis 10 Jahre	von 11 bis 19 Jahre	ab 20 Jahre	
Tarifwerk 2004	V-Tarife	2,0 ‰	2,0 ‰	2,5 ‰
	VG-Tarife	–	–	–
	GS-Tarife	3,6 ‰	3,6 ‰	4,5 ‰
	Sonstige ¹	4,0 ‰	4,0 ‰	5,0 ‰
Tarifwerk 2000	V-Tarife	1,0 ‰	1,0 ‰	1,5 ‰
	VG-Tarife	–	–	–
	GS-Tarife	1,8 ‰	1,8 ‰	2,7 ‰
	Sonstige ¹	2,0 ‰	2,0 ‰	3,0 ‰
Tarifwerk 1995	V-Tarife	0,5 ‰	0,5 ‰	1,0 ‰
	VG-Tarife	–	–	–
	GS-Tarife	0,9 ‰	0,9 ‰	1,8 ‰
	Sonstige ¹	1,0 ‰	1,0 ‰	2,0 ‰
Tarifwerk 1987	V-Tarife	0,5 ‰	0,75 ‰	1,25 ‰
	VG-Tarife	–	–	–
	FG-Tarife	0,5 ‰	1,5 ‰	2,0 ‰
	2 NZ, 2 v NZ	–	1,25 ‰	2,0 ‰
	2 tf, 2 tg, 2 t	–	1,0 ‰	1,5 ‰
	2 tf NZ, 2 tg NZ	–	0,5 ‰	1,0 ‰
	Sonstige	1,0 ‰	1,5 ‰	2,5 ‰
Frühere Tarifwerke	V-Tarife	0,75 ‰	1,5 ‰	2,0 ‰
	VG-Tarife	–	–	–
	FG-Tarife	1,0 ‰	2,0 ‰	3,0 ‰
	2 NZ, 2 v NZ	–	1,5 ‰	2,5 ‰
	2 tf, 2 tg, 2 t	–	1,5 ‰	2,5 ‰
	Sonstige	1,5 ‰	3,0 ‰	4,0 ‰

¹ Bei Teilauszahlungstarifen ab Tarifwerk 1995 erfolgt eine Reduzierung um 20 Prozent der hier angegebenen Sätze.



Die Schlussdividende wird nur beim vereinbarten Ablauf der Versicherung in voller Höhe fällig.

Bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalls wird der Barwert der Schlussdividende gewährt.

Auch in den Fällen des vorgezogenen Ablaufs (auf Grund einer Abbruchklausel), der vorzeitigen Auflösung oder der Beitragsfreistellung wird der Barwert der Schlussdividende gewährt, wenn

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- die Deckungsrückstellung für Hauptversicherung und Bonus zusammen mit der bis dahin zugeteilten Schlussdividende die Erlebensfallsumme (bei Teilzahlungstarifen die noch verbleibende Erlebensfallsumme) mindestens erreicht oder
- der Versicherte das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens 5 Jahre vor Vertragsablauf liegt.
- Bis Tarifwerk 1987 auch bei Ablauf der Beitragzahlungsdauer.

Bei Rückkauf oder Beitragsfreistellung wird der anteilige Barwert gezahlt, wenn zum maßgeblichen Termin

- mindestens ein Drittel der Vertragslaufzeit oder
- 10 Jahre seit Vertragsbeginn zurückgelegt sind.

3. Sonderleistungen im Todesfall

Bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) wird ab Versicherungsbeginn im Todesfall unter Einbeziehung des erreichten Gesamtbonus und der Schlussdividende ein Gewinnanteil von mindestens 10 Prozent der Todesfallsumme gezahlt. Dies gilt nicht bei vermögensbildenden Verträgen ab dem Tarifwerk 1995, bei beitragsfreien Verträgen und bei Vereins-Gruppenversicherungen.

Bei Tarifen nach Tarifwerk 2004 ist die Sonderleistung im Todesfall nur bei den Tarifen 2 und 2V (nicht aber bei V- und VG-Tarifen) möglich.

Seit dem Tarifwerk 1995 können auch andere Todesfallmehrleistungen vereinbart werden.

B. Risiko-Einzelversicherungen

1. Risikoversicherungen gegen laufende Beitragszahlung (ausgenommen Bausparrisiko- und Hypothekenrisikoversicherungen) nach der Sterbetafel 1994 bzw. 1986

Bei Tod im 2004 beginnenden Versicherungsjahr wird ein Todesfallbonus von

- 60,00 Prozent der Todesfallsumme bei Verwendung der Sterbetafel DAV 1994M,
- 40,00 Prozent der Todesfallsumme bei Verwendung der Sterbetafel DAV 1994F,
- 66,67 Prozent der Todesfallsumme bei Verwendung der Sterbetafel 1986 gewährt.

Alternativ wird bei der Verwendung der Sterbetafel 1986 eine Bardividende von 30 Prozent des Jahresbeitrags gezahlt, die mit den Beiträgen verrechnet wird.

2. Risikoversicherungen gegen laufende Beitragszahlung (ausgenommen Bausparrisikoversicherungen) nach der Sterbetafel 1960/62

Bei Umtausch, Tod, Ablauf, Kündigung oder Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung wird nach einer zurückgelegten Beitragszahlungsdauer von 10 Jahren und mehr eine Schlussdividende von 50 Prozent des Jahresbeitrags gezahlt.

Falls weniger als 10 Versicherungsjahre angerechnet werden können, reduziert sich die Schlussdividende um 1,5 Prozentpunkte pro fehlendem Jahr. Sofern bei Abschluss der Versicherung vereinbart wurde, dass Überschussanteile in bar ausgezahlt bzw. mit den Beiträgen verrechnet werden, wird anstelle der Schlussdividende eine jährliche Bardividende von 35 Prozent gezahlt.

3. Risikoversicherungen gegen Einmalbeitrag (einschließlich beitragsfreie und Restkreditversicherungen)

Bei Tod im 2004 beginnenden Versicherungsjahr wird je nach verwendeter Sterbetafel ein Todesfallbonus in Höhe von

- 60 Prozent bei Verwendung der Sterbetafel DAV 1994M,
- 40 Prozent bei Verwendung der Sterbetafel DAV 1994F,
- 80 Prozent bei Verwendung der Sterbetafel 1986,
- 100 Prozent bei Verwendung der Sterbetafel 1960/62 der jeweiligen Todesfallversicherungssumme gezahlt.

4. Bausparrisikoversicherungen

Es wird eine jährliche Bardividende von 40 Prozent des Jahresbeitrags gezahlt, die mit den Beiträgen verrechnet wird.



5. Hypothekenrisikoversicherungen nach der Sterbetafel 1994

Bei beitragspflichtigen und beitragsfreien Versicherungen wird bei Tod im 2004 beginnenden Versicherungsjahr ein Todesfallbonus von

- 130,00 Prozent der Todesfallsumme bei Verwendung der Sterbetafel DAV 1994M,
- 100,00 Prozent der Todesfallsumme bei Verwendung der Sterbetafel DAV 1994F gezahlt.

II. Rentenversicherungen

A. Aufgeschobene Rentenversicherungen (ohne Versicherungen nach dem AVmG)

1. Laufende Dividende

Am Ende des 2004 beginnenden Versicherungsjahres wird bei beitragspflichtigen und beitragsfreien Versicherungen eine laufende Dividende ausgeschüttet, die sich wie folgt zusammensetzt:

Zinsüberschuss

- in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Verwaltungskostenüberschuss

- in Promille der 12fachen Jahresrente (bis einschl. TW 1987) bzw.
- in Promille des Jahresbeitrags (ab TW 1995).

Diese Überschussanteile werden für eine zusätzliche beitragsfreie Rente (Bonusrente) verwendet (bis Tarifwerk 1987) bzw. verzinslich angesammelt (Tarifwerke 1995 bis 2004).

Bei Tarifwerk 2005 werden die Überschüsse je nach Produkt als Bonusrente verwendet oder verzinslich angesammelt.

Die Überschussanteilsätze betragen je nach Tarifwerk:

		Zinsüberschuss	Verwaltungskostenüberschuss ¹
Tarifwerk 2005	GS-Tarife	1,50 %	–
	Sonstige	1,50 %	0,50 %
Tarifwerk 2004	GS-Tarife	1,25 %	–
	Sonstige	1,25 %	0,50 %
Tarifwerk 2000	GS-Tarife	0,75 %	–
	Sonstige	0,75 %	0,50 %
Tarifwerk 1995	GS-Tarife	–	–
	Sonstige	–	0,50 %
Tarifwerk 1987		–	–
Tarifwerk 1957		0,50 %	–

1 Bei beitragsfreien Verträgen und Versicherungen gegen Einmalbeitrag entfällt die Gewinnausschüttung aus Verwaltungskostenüberschuss.

2. Schlussdividende

Für die Schlussdividende gelten die gleichen Regelungen wie bei den kapitalbildenden Lebensversicherungen, mit dem Unterschied, dass die Schlussdividende mit dem Ablauf der Aufschubzeit in voller Höhe fällig wird. Die Schlussüberschussanteilsätze werden in Promille der Kapitalabfindung angegeben.

Für vor dem 31. Dezember 2001 vollendete Versicherungsjahre kann die Höhe der Schlussüberschussanteilsätze dem Geschäftsbericht des Jahres 2001 entnommen werden.

Für nach dem 01. Januar 2002 beginnende Versicherungsjahre werden folgende Schlussüberschussanteilsätze gewährt:

		Schlussdividende bei vertraglichen Beitragszahlungsdauern		
		bis 10 Jahre	von 11 bis 19 Jahre	ab 20 Jahre
Tarifwerk 2005	GS-Tarife	2,25 ‰	2,25 ‰	3,15 ‰
	Sonstige	2,50 ‰	2,50 ‰	3,50 ‰
Tarifwerk 2004	GS-Tarife	1,35 ‰	1,35 ‰	2,25 ‰
	Sonstige	1,50 ‰	1,50 ‰	2,50 ‰
Tarifwerk 2000	GS-Tarife	1,08 ‰	1,08 ‰	1,62 ‰
	Sonstige	1,20 ‰	1,20 ‰	1,80 ‰
Tarifwerk 1995	GS-Tarife	0,54 ‰	0,54 ‰	1,08 ‰
	Sonstige	0,60 ‰	0,60 ‰	1,20 ‰
Tarifwerk 1987		–	0,50 ‰	1,00 ‰

B. Aufgeschobene Rentenversicherungen nach dem AVmG

Bei der Variante Sicherheit werden die Überschüsse zur Bildung weiterer Rentenbausteine (Bonusrente) verwendet. Bei der Variante Chance werden sie in Fondsanteile umgewandelt.

1. Laufende Dividende

Am 31. Dezember 2005 wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt zusammensetzt:

Zinsüberschuss

- in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Kostenüberschuss

- in Prozent der insgesamt gezahlten Beiträge, wenn die Versicherung bereits 5 Jahre bestanden hat.

Die Überschussanteilsätze betragen:

		Zinsüberschuss	Kostenüberschuss
Tarifwerk 2005	GS-Tarife	1,50 %	0,10 %
	Sonstige	1,50 %	0,20 %
Tarifwerk 2004	GS-Tarife	1,25 %	0,10 %
	Sonstige	1,25 %	0,20 %
Tarifwerk 2000	GS-Tarife	0,75 %	0,10 %
	Sonstige	0,75 %	0,20 %



2. Schlussdividende

Für die Schlussdividende gelten die gleichen Regelungen wie bei den kapitalbildenden Lebensversicherungen, mit dem Unterschied, dass die nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussdividende mit Ablauf der vereinbarten Aufschubzeit

- 20 Prozent bei Tarifwerk 2005,
- 20 Prozent bei Tarifwerk 2004,
- 25 Prozent bei Tarifwerk 2000

der (fiktiven) Kapitalabfindung der erreichten Bonusrente beträgt.

C. Rentenversicherungen im Rentenbezug

Rentenversicherungen im Rentenbezug erhalten am Ende des 2004 beginnenden Versicherungsjahres eine Rentensteigerung in Prozent der bis dahin erreichten Rente.

Dieser Prozentsatz beträgt

- Tarifwerk 2005: 1,5 Prozent,
- Tarifwerk 2004: 1,3 Prozent,
- Tarifwerk 2000: 0,8 Prozent,
- Tarifwerk 1995: 0,1 Prozent,
- Tarifwerk 1987: 0,0 Prozent,
- Tarifwerk 1957: 0,0 Prozent.

Hierauf wird gegebenenfalls eine vereinbarte Mindestüberschussrente angerechnet.

D. Berufsunfähigkeitsversicherungen

Für das in 2004 beginnende Versicherungsjahr wird eine jährliche Bardividende von 5 Prozent des Jahresbeitrags gezahlt, die mit den Beiträgen verrechnet wird.

III. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen

Fondsgebundene Versicherungen erhalten für das in 2004 beginnende Versicherungsjahr Überschüsse, die sich wie folgt zusammensetzen:

Risikoüberschussanteil

in Prozent des Risikobeitrags

- für das Todesfallrisiko Männer: 25 Prozent,
- für das Todesfallrisiko Frauen: 20 Prozent,
- für das BUZ-Risiko: 16 Prozent.

Kostenüberschussanteil

- in Prozent des Jahresbeitrags: 0,0 Prozent.

Die Überschüsse werden in Fondsanteile umgewandelt und erhöhen somit das Fondsguthaben.

IV. Zusatzversicherungen

A. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen vor dem Tarifwerk 1993

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden die Überschüsse verzinslich angesammelt oder mit den Beiträgen verrechnet. Bei beitragsfreien Versicherungen wird der Anteil der Überschüsse, der auf eine laufende Barrente auf Grund von Invalidität entfällt, zur Erhöhung der Rentenleistung verwendet (Rentensteigerung). Die übrigen Überschüsse werden verzinslich angesammelt.





1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Für Versicherungen, die 2001 und früher begonnen haben, wird für das in 2004 beginnende Versicherungsjahr eine Grunddividende in Prozent des Zusatzbeitrags für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung gewährt. Die Höhe des Prozentsatzes ist abhängig von Geschlecht und Eintrittsalter.

2. Beitragsfreie Versicherungen

Versicherungen, die nicht auf Grund von Invalidität beitragsfrei sind, erhalten am Ende des Versicherungsjahres Zinsüberschussanteile in Höhe von 0,75 Prozent des maßgeblichen Deckungskapitals. Der Zinsüberschussatz für Invalide beträgt 0,00 Prozent.

B. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach dem Tarifwerk 1993 bzw. 1995

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden die Überschüsse verzinslich angesammelt oder mit den Beiträgen verrechnet. Bei beitragsfreien Versicherungen wird der Anteil der Überschüsse, der auf eine laufende Barrente auf Grund von Invalidität entfällt, zur Erhöhung der Rentenleistung verwendet (Rentensteigerung). Die übrigen Überschüsse werden verzinslich angesammelt.

1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Den Versicherungen wird für das in 2004 beginnende Versicherungsjahr eine Grunddividende in Höhe von 15 Prozent des Zusatzbeitrags für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung gewährt. Wurde die Verrechnung mit den Beiträgen vereinbart, so beträgt die Dividende 14 Prozent des Zusatzbeitrags.

2. Beitragsfreie Versicherungen

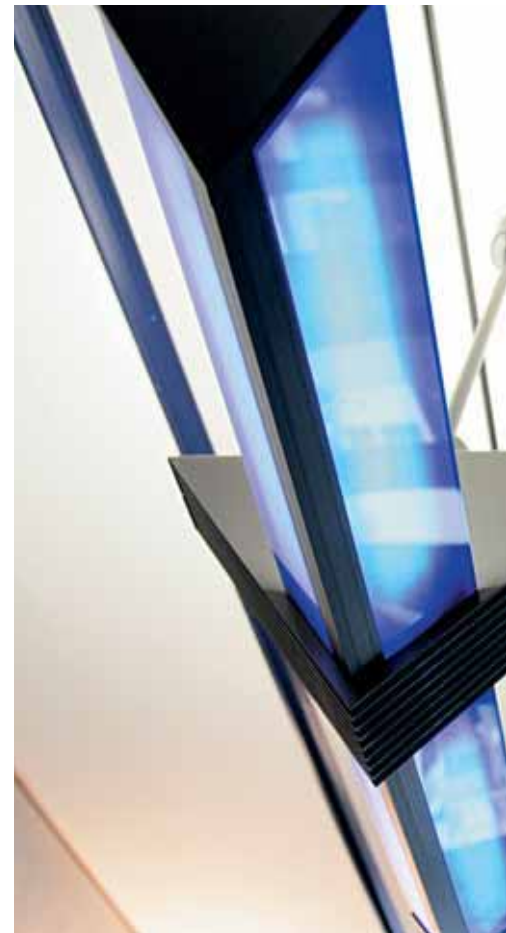
Beitragsfreie Versicherungen erhalten am Ende des Versicherungsjahres Zinsüberschussanteile in Höhe von

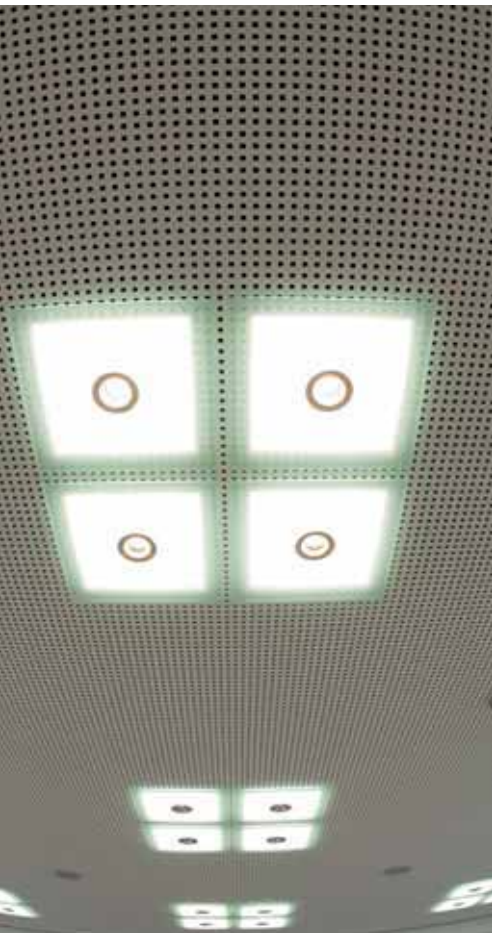
- 0,00 Prozent bei Tarifwerk 95,
- 0,25 Prozent bei Tarifwerk 93

des maßgeblichen Deckungskapitals. Um diesen Prozentsatz erhöhen sich auch die laufenden Renten aus der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung.

C. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Tarifwerken ab 2000

Im Leistungsfall erhalten beitragspflichtige Versicherungen eine BUZ-Mehrleistung in Prozent der versicherten Jahresleistung. Berufsklassenabhängig werden weitere Überschüsse gewährt, die verzinslich angesammelt oder mit den Beiträgen verrechnet oder für eine zusätzliche BUZ-Mehrleistung verwendet werden. Bei beitragsfreien Versicherungen wird der Anteil der Überschüsse, der auf eine laufende Barrente auf Grund von Invalidität entfällt, zur Erhöhung der Rentenleistung verwendet (Rentensteigerung). Die übrigen Überschüsse werden verzinslich angesammelt oder für eine zusätzliche BUZ-Mehrleistung verwendet.





1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Die BUZ-Mehrleistung beträgt für das in 2004 beginnende Versicherungsjahr in der Regel 20 Prozent der versicherten Leistung. Die Berufsklassen 1 und 2 erhalten zusätzlich eine Dividende in Höhe von

- 43 Prozent bei Berufsklasse 1,
- 25 Prozent bei Berufsklasse 2

des Zusatzbeitrags für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung. Wurde die Verrechnung mit den Beiträgen vereinbart, so beträgt die Dividende

- 40 Prozent bei Berufsklasse 1,
 - 23 Prozent bei Berufsklasse 2
- des Zusatzbeitrags.

Zusatz-Versicherungen zu Verträgen der S-Basis-Rente nach Tarifwerk 2005 erhalten abweichend hiervon eine BUZ-Mehrleistung in Höhe von

- 100 Prozent bei Berufsklasse 1,
- 50 Prozent bei Berufsklasse 2,
- 20 Prozent bei Berufsklassen 3–6

der versicherten Leistung. Eine zusätzliche Dividende auf den Zusatzbeitrag für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung entfällt bei diesen Verträgen.

2. Beitragsfreie Versicherungen

Während der Anwartschaftsphase erhalten beitragsfreie Verträge je nach Tarifwerk

- eine BUZ-Mehrleistung der versicherten Leistung bei Tarifwerk ab 2004 in gleicher Höhe wie beitragspflichtige Verträge,
- einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,5 Prozent des maßgeblichen Deckungskapitals bei Tarifwerk 2000.

Die laufenden Renten erhöhen sich um

- 1,0 Prozent bei Tarifwerk 2005,
- 1,0 Prozent bei Tarifwerk 2004,
- 0,5 Prozent bei Tarifwerk 2000.

D. Risiko-Zusatzversicherungen

Risiko-Zusatzversicherungen erhalten für das 2004 zurückgelegte Versicherungsjahr eine Schlussdividende von 25 Prozent des Jahresbeitrags.

V. Verzinsliche Ansammlung

Bei Versicherungen mit verzinslicher Ansammlung der Dividende wird das Ansammlungsguthaben für das 2004 beginnende Versicherungsjahr mit insgesamt 4,0 Prozent verzinst.

Saarbrücken, 15. März 2005

SAARLAND Lebensversicherung AG

Der Vorstand



Hartung



Maurer



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SAARLAND Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Saarbrücken, für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (insbesondere der §§ 341 ff. HGB und der RechVersV) sowie den ergänzenden Regelungen in der Satzung der Gesellschaft liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 341k in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut für Wirtschaftsprüfung (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie ergänzender Verlautbarungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartung über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Saarbrücken, den 1. April 2005

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hölzl
Wirtschaftsprüfer

Demmer
Wirtschaftsprüfer



Weitere Angaben zum Lagebericht



**Von der SAARLAND
Lebensversicherung AG
betriebene Versicherungszweige
und Versicherungsarten:**

**Einzel-Kapitalversicherung
einschließlich
Vermögensbildungsversicherung
und Risikoversicherung**

**Einzel-Rentenversicherung
einschließlich Versicherungen
nach dem
Altersvermögensgesetz**

**Fondsgebundene
Lebensversicherung**

Berufsunfähigkeitsversicherung

Kollektivversicherung

**Unfall- und Berufsunfähigkeits-
Zusatzversicherung**

**Hinterbliebenenrenten-
Zusatzversicherung**

Beirat



Karl-Heinz Trautmann

Präsident
des Sparkassenverbands Saar
Vorsitzender

Hans Netzer

Oberbürgermeister
der Mittelstadt Völklingen
Stellvertretender Vorsitzender
(bis 30. April 2004)

Friedrich Decker

Oberbürgermeister
der Kreisstadt Neunkirchen
Stellvertretender Vorsitzender
(ab 01. Mai 2004)

Werner Backes

Geschäftsführer der Backes
Bauunternehmung GmbH & Co.

Dr. Winfried Brandenburg

Oberbürgermeister
der Mittelstadt St. Ingbert
(bis 30. April 2004)

Thomas Bruch

Geschäftsführer
der Globus Handelshof Gruppe

Michael Burkert

Präsident des
Stadtverbands Saarbrücken

Manfred Dörr

Geschäftsführer
der Saarbrücker gemeinnützigen
Siedlungsgesellschaft mbH

Dr. Michael Karrenbauer

Mitglied des Vorstands
der RAG Saarberg AG

Dr. Silvia Martin

Geschäftsführerin
der Möbel Martin GmbH & Co. KG

Werner Klumpp

Minister a. D.

Klaus Lorig

Oberbürgermeister
der Mittelstadt Völklingen
(ab 01. Mai 2004)

Fritz Raff

Intendant
des Saarländischen Rundfunks

Konrad Reinert

Sprecher des Vorstands
der Saar Ferngas AG

Joachim Rippel

Oberbürgermeister
der Stadt Homburg
(ab 01. Mai 2004)

Rolf Schneider

Geschäftsführer der Ursapharm
Arzneimittel GmbH & Co. KG
(ab 01. Mai 2004)

Verbundbeirat

Karl-Heinz Trautmann

Präsident
des Sparkassenverbands Saar
Vorsitzender

Berthold Balge

Vorsitzender
des Vorstands
der Kreissparkasse Saarlouis
(ab 01. Juli 2004)

Bernd Groß

Mitglied des Vorstands
der Kreissparkasse St. Wendel

Alfons Klein

Vorsitzender
des Vorstands
der Kreissparkasse Saarlouis
(bis 30. Juni 2004)

Klaus Klein

Geschäftsführer
des Sparkassenverbands Saar

Uwe Kuntz

Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstands
der Sparkasse Saarbrücken

Ralf Marx

Mitglied des Vorstands
der Sparkasse Merzig-Wadern

Jürgen Müsch

Mitglied des Vorstands
der Landesbank Saar

Fred Ricci

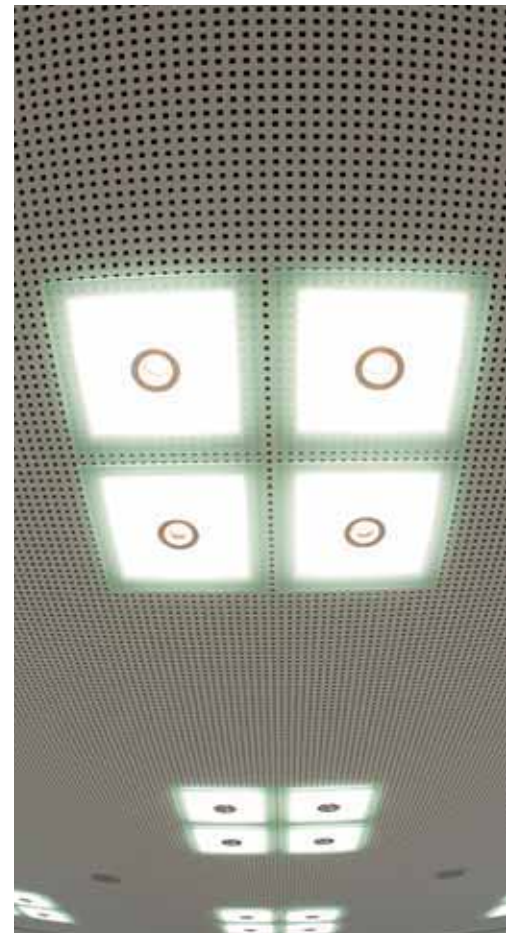
Mitglied des Vorstands
der Sparkasse Neunkirchen

Volker Roloff

Mitglied des Vorstands
der Stadtsparkasse Völklingen

Karl-Heinz Scherer

Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Saarpfalz



Fachbegriffe

Abschlussaufwendungen

Aufwendungen, die durch den Abschluss eines Versicherungsvertrags entstehen, wie z. B. für Antrags- und Risikoprüfung, Ausfertigung des Versicherungsscheins und Vermittlerprovisionen. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der Beitragssumme des Neugeschäfts stellen den Abschlusskostensatz dar.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Summe der Aufwendungen für den Abschluss und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Gezahlte und zurückgestellte Versicherungsleistungen für im Geschäftsjahr eingetretene Versicherungsfälle und Rückkäufe einschließlich der Aufwendungen für Schadenregulierung und des Ergebnisses aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellungen.

Beiträge

Gebuchte Beiträge sind die im Geschäftsjahr fällig gewordenen Beiträge. Verdiente Beiträge sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden Beitragsanteile (vermindert um die Beitragsüberträge am Bilanzstichtag und erhöht um die Beitragsüberträge des Vorjahres).

Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

Überschussanteile, die der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen und als Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme (Bonus) verwendet werden.

Beitragsüberträge

Gebuchte Beiträge, die zeitanteilig das nächste Geschäftsjahr betreffen.

Brutto/Netto

„Brutto“ bedeutet vor Abzug der Rückversicherungsanteile und „Netto“ nach Abzug der Rückversicherungsanteile, auch genannt für eigene Rechnung.

Deckungsrückstellung

Vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung ergeben sich aus den jeweils bestehenden Verträgen Versicherungsansprüche, für die Beitragsanteile zurückgestellt werden müssen. Ihre Höhe wird gemäß den versicherungsmathematischen Rechnungsgrundlagen ermittelt.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Depotforderungen sind Forderungen, die dem Rückversicherer aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft zustehen, die der Erstversicherer jedoch als Sicherheit einbehält. Dieser weist diese Position als Depotverbindlichkeit aus.

Eigenmittelquote

Maßstab dafür, in welchem Umfang ein Lebensversicherungsunternehmen Risiken, die sich auf Grund unvorhersehbarer Entwicklungen des Kapitalmarktes oder der Sterblichkeit ergeben, durch Eigenkapital und nicht festgelegte Mittel der Rückstellung für Beitragsrückerstattung abdecken kann.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Die Differenz aus Erträgen und Aufwendungen, die nicht direkt dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden können.

Risikomanagement

Prozess der Identifizierung, Bewertung, Steuerung und Kontrolle der eingegangenen Risiken. Im Rahmen der Identifizierung von Risiken wird festgestellt, welche Risikofaktoren bestehen. Die Bewertung dieser Risikofaktoren erfolgt unter quantitativen und qualitativen Aspekten und bildet die Basis für ein System zur Überwachung und Steuerung der Risikoarten. Eine regelmäßige Überprüfung sichert hierbei die Zuverlässigkeit der angewandten Methoden.

Rückkauf

Rückerstattung des nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik berechneten Zeitwerts der Versicherung bei vorzeitiger Vertragsauflösung.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Angesammelte Überschüsse, die entsprechend dem Gewinnverteilungsplan an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet oder ihnen anderweitig gutgebracht werden.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für den Aufwand, der zur Abwicklung bereits eingetretener, im Geschäftsjahr aber noch nicht oder nur zum Teil regulierter Versicherungsfälle notwendig ist.

Rückversicherung

Volle oder teilweise Rückdeckung des von einem Versicherungsunternehmen (Erstversicherer) übernommenen Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen (Rückversicherer).

Schlussüberschussanteil

Überschussanteil, der nach Beendigung des Versicherungsvertrags (z.B. durch Tod, Ablauf, Rückkauf oder Heirat) gezahlt wird.

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Das vom Erstversicherer direkt mit dem Versicherungsnehmer abgeschlossene Versicherungsgeschäft. Übernimmt der Erstversicherer auf Grund eines Vertrags Risiken einer anderen Versicherungsgesellschaft, so ist dieses Geschäft als „in Rückdeckung übernommenes Geschäft“ auszuweisen.

Überschussbeteiligung

Die Beteiligung der Versicherten an den erwirtschafteten Überschüssen des Versicherungsunternehmens. Die einzelnen Überschussanteilsätze sind in diesem Bericht dargestellt.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Die Differenz aus Erträgen und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft. Zusammen mit dem Ergebnis der nichtversicherungstechnischen Rechnung abzüglich der Steuern weist es den Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag des Versicherungsunternehmens aus.

Verwaltungsaufwendungen

Sämtliche Personal- und Sachaufwendungen für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungsverträge. Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge stellen den Verwaltungskostensatz dar.

Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine (Policedarlehen)

Beleihung des eigenen Lebensversicherungsvertrags durch Aufnahme eines verzinslichen Darlehens. Das so genannte Policedarlehen stellt also eine Vorauszahlung auf künftig fällig werdende Versicherungsleistungen dar.

Anschriften

Versicherungskammer Bayern

Versicherungsanstalt
des öffentlichen Rechts
Maximilianstraße 53
80538 München
Postanschrift: 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.vkb.de

SAARLAND Versicherungen

SAARLAND Feuerversicherung
Aktiengesellschaft
SAARLAND Lebensversicherung
Aktiengesellschaft
Mainzer Straße 32–34
66111 Saarbrücken
Telefon (06 81) 6 01-0
Telefax (06 81) 6 01-4 50
service@saarland-versicherungen.de
www.saarland-versicherungen.de

Bayerische Landesbrandversicherung

Aktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
80538 München
Postanschrift: 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-29 92
service@vkb.de
www.vkb.de

Bayerischer Versicherungsverband

Versicherungsaktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
80538 München
Postanschrift: 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.vkb.de

Bayerische Beamtenkrankenkasse

Aktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
80538 München
Postanschrift: 81537 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-85 80
service@vkb.de
www.vkb.de

Bayern-Versicherung Lebensversicherung

Aktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
80538 München
Postanschrift: 81535 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-19 90
service@vkb.de
www.vkb.de

Consal Beteiligungsgesellschaft

Aktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
80538 München
Postanschrift: 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14

Feuersozietät**Berlin Brandenburg Versicherung**

Aktiengesellschaft
Am Karlsbad 4 – 5
10785 Berlin
Telefon (030) 26 33-0
Telefax (030) 26 33-4 00
service@feuersozietaet.de
www.feuersozietaet.de

Öffentliche Lebensversicherung**Berlin Brandenburg**

Aktiengesellschaft
Voltaireweg 12 Am Karlsbad 4 – 5
14469 Potsdam 10785 Berlin
Telefon (0331) 27 69-200
Telefax (0331) 27 69-4 90
service@feuersozietaet.de
www.oeffentliche-leben.de

Union Krankenversicherung

Aktiengesellschaft
Peter-Zimmer-Straße 2
66123 Saarbrücken
Postanschrift: Postfach 10 31 52
66123 Saarbrücken
Telefon (0681) 844-0
Telefax (0681) 844-27 09
service@ukv.de
www.ukv.de

Union Reiseversicherung

Aktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
80538 München
Postanschrift: 80530 München
Telefon (089) 21 60-67 45
Telefax (089) 21 60-67 46
reiseversicherung@urv.de
www.urv.de

Versicherungskammer Bayern**Konzern-Rückversicherung**

Aktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
80538 München
Postanschrift: 80530 München
Telefon (089) 21 60-0
Telefax (089) 21 60-30 84
service@vkb.de
www.vkb.de



Fotokonzept

Treppenturm
des Direktionsgebäudes Mainzer Straße.



Mediterrane Farblandschaft
des saarländischen Malers Thomas Stief.



Die Foto-Sujets dieses Geschäftsberichts zeigen interessante Blickwinkel, spannende Architektur-Details und Mitarbeiter des Unternehmen-Standorts Saarbrücken. Intention der Fotografen ist es, die Dinge des Alltags neu zu sehen, den Blick für das Besondere zu schärfen und im Gewohnten das Überraschende zu entdecken. Oft reduziert bis zur abstrakten Farbstruktur sprechen die Bilder eine lebendige Sprache, laden ein zum genauen Hinschauen, zum bewussten Augen-Blick.

Leuchten-Objekt
in der Empfangs-Lounge der Hauptverwaltung.



Sitzungssaal mit Triptychon
von Thomas Stief.



Impressum

Herausgeber
Versicherungskammer Bayern
Maximilianstraße 53
80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.vkb.de

Verantwortlich/Redaktion
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Rechnungswesen

Grafik/Gestaltung/Produktion
idee & concept Werbeagentur GmbH

Fotografie
Stefan Heigl
Hans W. Lehmann

Druck
Druckerei Gebr. Bremberger

